

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung



Allgemeines Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Druckanstalt: „Gesellschaftler“ Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postfach 1013; Amt Stuttgart Nr. 10 086
Girokonto 882 Kreispostkasse Nagold. In Kontursfällen od. Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinsichtlich

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1.50
durch die Post monatlich RM. 1.40
einwöchentlich 18 Pfg. Beförderungs-
gebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustell-
gebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei
Abnahme besteht kein Anspruch
auf Lieferung der Zeitung oder
Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Die 1spaltige
mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg.,
Familien-, Vereins- und amtliche
Anzeigen sowie Stellen-Gesuche
5 Pfennig, Text 18 Pfennig.
Für das Erscheinen von Anzei-
gen in bestimmten Ausgaben und
an besonderen Plätzen kann keine
Gewähr übernommen werden.

Verlagspreis Nr. 429

Postfach Nagold Nr. 85

London gegen eine Politik der Rache

Widerhall der Rooseveltrede — Reunions-Konferenz in 14 Tagen?

Eigenbericht der NS-Pressa

London, 7. Oktober. Auf der Sitzung des englischen Kabinetts, bei der die von dem Labour-Führer Attlee verlangte vorzeitige Forderung des Parlaments abgelehnt wurde, beschäftigten sich die englischen Minister eingehend mit der Chicagoer Rede Roosevelts. Anknüpfend an die von dem amerikanischen Präsidenten ausgesprochene Verurteilung des „Angreifers“ teilt der diplomatische Korrespondent der „Evening News“ mit, daß England Washington um Auskunft darüber bitten werde, auf welche Weise und inwieweit die Vereinigten Staaten in dieser Frage mit anderen Mächten zusammenarbeiten bereit seien. Es sei geplant, eine Konferenz der neun Mächte (England, USA, Frankreich, Italien, Belgien, Holland, Portugal, Japan und China), die 1922 in Washington einen Vertrag zum Schutze Chinas unterzeichnet hatten, zu einer Konferenz nach London einuberufen. Diese Konferenz soll spätestens in vierzehn Tagen stattfinden.

Die Roosevelt-Rede wird auch in der übrigen englischen Presse mit großer Aufmerksamkeit besprochen, wobei teilweise sehr weitgehende Kombinationen an sie geknüpft werden. Nicht minder große Beachtung findet der Mussolini selbst zugeschriebene Artikel im „Popolo d'Italia“, aus dem besonders die Stelle hervorgehoben wird, in der es heißt, daß England im Notfall keinen Augenblick zögern würde, feindliche Stellen zu bombardieren, wie es dies in Mozirion getan habe und auch in Zukunft tun werde, wenn es den britischen Weltinteressen zuträhe. Gerade in diesem Zusammenhang sind die Stimmen des „Daily Telegraph“ und der „Times“ bemerkenswert, die davor warnen, zu „Kraaken“, anstatt Ruhe zu halten. Im Jahre 1919 habe es sich deutlich genug gezeigt, wie falsch und gefährlich eine Politik der Rache und der Gewalt sei. Ein erfreuliches Urteil dieser bedeutenden englischen Blätter über den Sinn des Versailles-Diktates und die Nachkriegspolitik der sogenannten Siegermächte!

Chauteemps antwortet Roosevelt

Überschwengliche Zustimmung / Ein bemerkenswertes Eingeständnis

Eigenbericht der NS-Pressa

Paris, 8. Oktober. Nachdem Außenminister Delbos bereits am Mittwoch dem amerikanischen Geschäftsträger Wilson den Dank der Regierung und des französischen Volkes für die Erklärung Roosevelts ausgesprochen hatte, beschäftigte sich Ministerpräsident Chauteemps am Donnerstag mit ihr auf einem Frühstück des amerikanischen Botschafters aus Anlaß des Besuchs amerikanischer Abgeordneter in Frankreich. In gewohnter überschwenglicher Weise feierte dabei Chauteemps die „erhebende Rede“ Roosevelts, in der Frankreich mit Stolz jene Gedanken wiederfand, denen es sich selbst mit so vieler Leidenschaft hingibt. In dieser Bemerkung kann man eine Bestätigung der Behauptung einiger französischer Blätter erblicken, die wissen wollten, daß die Rede Roosevelts direkt auf französische Initiative und durch entsprechende Anregungen durch den französischen Vorkämpfer in Washington zurückgehe.

Chauteemps erklärte ferner, einzig und allein der gemeinsame und geschlossene Wille aller friedlich gesinnten Völker könne ein unüberwindliches Hindernis errichten gegen Angriffe auf das internationale Gesetz des Rechtes und der Moral. Auch Frankreich sei bereit, hierbei mitzuwirken. Die gegenwärtigen parteipolitischen Auseinandersetzungen dürften nicht darüber hinwegtäuschen, daß Frankreich im Notfall stets einig sein werde. Die von der Regierung und „Volkstfront“ stets geleugnete parteipolitische Auseinandersetzung wurde hier also zum erstenmal vom Ministerpräsidenten zugegeben. Ein immerhin bemerkenswertes Eingeständnis.

Scharfe Sprache Washingtons gegen Japan

Washington, 7. Oktober. Amtlich wird mitgeteilt: „Am Lichte der sich ausbreitenden Entwicklungen im Fernen Osten ist die Regierung der Vereinigten Staaten zur Schlußfolgerung gezwungen worden, daß die Aktion Japans in China unvereinbar ist mit den Grundsätzen, die die Beziehungen zwischen den Nationen beherrschen sollten und daß sie ferner den Bestimmungen des Neun-Mächte-Vertrages vom 8. Februar 1922 sowie denjenigen des Kellogg-Briand-Paktes vom 27. August 1928 widerspricht. Daher befinden sich die Schlußfolgerungen der amerikanischen Regierung in Übereinstimmung mit denjenigen der Völkerbundvereinbarung.“

Die „New York Times“ stellt fest, daß Präsident Roosevelt aus der amerikanischen Neutralitätspolitik einen toten Buchstaben gemacht und einen neuen Kurs aktiver Einmischung in die internationale Politik eingeschlagen habe. Dieser neue Kurs habe im Lande zum Teil erheblichen Widerspruch hervorgerufen. Auch in der Frage eines etwaigen Boykotts japanischer Erzeugnisse stehen sich die Meinungen in den Vereinigten Staaten stark gegenüber.

In politischen Kreisen Tokios gibt man allgemein dem Bekannten über die Erklärung Amerikas Ausdruck.

Die Sowjetenker wüten ungehemmt weiter

Die Spitzen der sowjetischen Republik als „entlarvte Staatsfeinde“ beschuldigt?

Moskau, 7. Oktober. Trotz einer kürzlich durch die Sowjetregierung erlassenen Verfügung, die durch Abänderung des Strafgesetzbuchs mit dem Todesurteil auch Freiheitsstrafen bis zu 25 Jahren zuläßt, wüten die Sowjetenker ungehemmt weiter. Die neueste Statistik der Erschießungen in allen Teilen der Sowjetunion läßt erkennen, daß nach der bisher geübten Praxis aus weitaus der Erschießungen als bevorzugtes Strafmittel gelten. So wurden in Jwanowo vier Angestellte eines Konsumgeschäftes und in Georgiewsk drei Kolchosbauern als „Schädlinge“ erschossen und zwei zu Freiheitsstrafen von je zehn Jahren verurteilt. Aus Soldatko Alexandrowkoje werden vier Todesurteile gegen Funktionäre der Partei wegen „mangelhafter Getreideeinbringung“ gemeldet. Im Distrikt von Komosibirsk wurden zwei Funktionäre ebenfalls mit dem Vorwurf „unangängiger Getreide-Einbringung“ erschossen.

Anfang Oktober verurteilte der Militärgerichtshof in Swerdlowsk drei Funktionäre der sogenannten „Autonomen nationalen Ostfinnischen Völkerschaft Nordruplands“ wegen „nationalistischer Umtriebe und terroristischer Umtriebe“ zum Tode sowie zwei Angeklagte zu je 10 Jahren Haft. Aus Taschkent meldet „Pravda Moskwa“ den Beginn eines umfangreichen Prozesses gegen 11 usbekische Nationalisten in Jangi Jula.

Dem amtlichen Organ der sowjetischen Republik muß man entnehmen, daß auch dort ein erneutes Strafgericht oberste Parteifunktionäre betroffen hat. Nachdem erst vor kurzem mehrere Volkskommisare und leitende Parteibeamte verhaftet worden waren, werden jetzt auch die Spitzen der sowjetischen Republik als „entlarvte Staatsfeinde“ bezeichnet, so u. a. der bisherige Vorsitzende des Volksjugendausschusses Uult (somit der Staatspräsident der Republik), der Vorsitzende des Volkskommissariates Welisch (also der Ministerpräsident), die Volkskommisare Weber und Schulmeister, der Präsident des deutschen kommunistischen Staatsberaters Poellner sowie der Leiter der sowjetischen Parteiorganisation Frescher.

Schlechtwetter an der Schanghaifront

Schanghai, 7. Oktober. Strömender Regen verhinderte am Donnerstag den Einsatz von Flugzeugen an der Front. Auch die Tätigkeit der Artillerie wurde durch das schlechte Wetter stark beeinträchtigt. Verschiedentlich griffen die Geschütze der auf dem Whangpu liegenden japanischen Kriegsschiffe mit dem Ziel Tschapei in die Kampfhandlungen ein. Im Vuhang-Botjen-Abschnitt kam es zu heftigen Infanteriekämpfen. — Der britische Zerstörer „Defender“ ist in Tschifu (Chesoo) eingetroffen, um dort die britischen Interessen wahrzunehmen. Die amerikanischen Flottenbesuchen und chinesische Handelskreise hatten, wie verlautet, Protest gegen die vom chinesischen Militär angeführten Sprengungen der dortigen Hafenanlagen eingelegt.

Pulverfabrik in Tokio brennt

Tokio, 7. Oktober. Extrablätter melden eine heftige Explosion in der ersten Pulverfabrik der Totioer Pulverkompanie. Die in der Nähe liegenden Gebäude einiger neuer Pulverfabriken der gleichen Gesellschaft sind dadurch gleichfalls in Mitleidenschaft gezogen und schwer beschädigt worden.

Durch die Explosion ist ein Riesenfeuer entstanden. Die Zahl der Opfer des Unglücks ist bisher unbekannt. Polizei und die Militärbehörden haben sofort eine Untersuchung eingeleitet, um die Hintergründe zu klären.

Vor der GPU geflüchtet

Drei amerikanische Ingenieure, die beim Bau der U-Bahn in Moskau beschäftigt waren, trafen am Donnerstag auf der Rückreise nach Amerika in Warschau ein. Die Ingenieure haben Sowjetrußland aus Furcht vor der drohenden Verhaftung verlassen. Der Flucht ging die Verhaftung von fünfzehn sowjetrussischen Ingenieuren voraus, denen „Sabotage“ vorgeworfen wurde, da sich bei den Luftkammern der U-Bahn, die gleichzeitig als Gasbehälter dienen sollten, Konstruktionsfehler herausgestellt hätten.

Sie wollten Konrad Henlein fangen ..

Prefburg, 7. Oktober. Zur Feier des zehnjährigen Bestehens der Karpaten-deutschen Partei in der Tschekoslowakei sprach Konrad Henlein unter großer Anteilnahme der deutschen Bevölkerung in Prefburg. Er erklärte wörtlich: „Nicht die Aufgabe der deutschen Minderheit in den Karpatenländern darin, durch ein gerechtes Zusammenleben auf der Ebene Gleiches unter Gleichen“ mit den anderen Minderheiten des Staates die Tatkraft untereinander den Beweis zu liefern, daß ein Nationalitätenstaat nicht Inbegriff von Unordnung und Unzufriedenheit zu sein braucht.“

Während der Kundgebung hatte sich vor dem Gebäude eine dröhnende Menge von Kommunisten versammelt, die unter Schreien und Toben die Auslieferung Konrad Henleins an sie verlangte. Die Polizei griff sofort ein und säuberte den Platz vor dem Versammlungsort, so daß nach den bisher vorliegenden Meldungen Zusammenstöße vermieden werden konnten. Einige der ärgsten Schreier wurden verhaftet.

Empfang für General der Flieger Milch

Paris, 7. Oktober. Zu Ehren des Staatssekretärs im Luftfahrtministerium, General der Flieger Milch, gab der Generalkommissar der Weltausstellung, La Roche, und der Sonderbeauftragte für Luftfahrt bei der Weltausstellung, Laurent-Ghac, in den Räumen des Museums der modernen Kunst am Mittwochabend einen großen Empfang.

Luftfahrtminister Cot brachte einen Teilspruch auf General Milch und die deutsche Luftfahrt aus, worauf General Milch in herzlichen Worten seinen Dank ausdrückte. Nach dem Essen beschäftigten die Gäste die Meisterwerke französischer Kunst, die in dem Museum der modernen Kunst ausgestellt sind.

Friedensbesuch französischer Flieger

Eigenbericht der NS-Pressa

Paris, 7. Oktober. Auf einem Presseempfang in der Deutschen Botschaft sprach Staatssekretär General der Flieger Milch über seine Eindrücke in Paris. Seine Einladung durch die französische Regierung sei die Folge der ersten kameradschaftlichen Begegnung zwischen deutschen und französischen Fliegeroffizieren während des großen internationalen Fliegertreffens in Zürich. Nachdem schon häufig Angehörige der Marine und des Heeres der beiden Länder Gelegenheit gehabt hätten, miteinander in kameradschaftliche Fühlung zu kommen, sei es nun zu begrüßen, daß jetzt auch die Flieger in diese alte Soldatentradition einbezogen würden. Er hoffe, bald auch in Berlin Gelegenheit zu haben, französische Kameraden begrüßen und in derselben herzlichen Weise aufnehmen zu können.

Die deutschen Fliegeroffiziere haben am Donnerstag die Fliegerstation von Reims besucht, wobei Vorführungen der französischen Luftwaffe und auch eine Nachführung französischer Bomber stattfanden. Am Freitag steht ein Besuch des Pariser Flugplatzes auf dem Programm. General Milch und seine Begleiter werden am Samstag nach Berlin zurückkehren.

Ein Pariser Kardinal gegen Valencio

Eigenbericht der NS-Pressa

Paris, 7. Oktober. Als erster Kirchenfürst hat der Pariser Kardinalerzbischof Verdier den Mut ausgedrückt, das Rundschreiben der spanischen Bischöfe zu beantworten, in dem diese eindeutig für General Franco Stellung genommen und die fürchtbaren Gräueltaten des Bolschewismus in Spanien sämtlichen Bischöfen der Welt mitgeteilt hatten. Bekanntlich hat es der Vatikan selbst noch nicht für nötig gehalten, aus dieser schrecklichen Anklage des spanischen Episkopats gegen Moskau irgendwelche Konsequenzen zu ziehen. Kardinalerzbischof Verdier erklärt, er sei durch den Brief der spanischen Bischöfe tief erschüttert worden. In ihm werde mit Klarheit dargestellt, welche fürchtbaren Schrecken der Krieg in Spanien gebracht habe. Der Kampf des nationalen Spaniens sei ein Beispiel einzigartiger Opferwilligkeit. Dieser Kampf gegen den gottesselbstlichen Bolschewismus sei von ungeheuren Leiden begleitet und zeuge von unvergleichlicher Größe und Charakterstärke. Die Kirche müsse dies ebenso anerkennen wie den schlechten Glauben und die Schandtaten, die der Kommunismus begangen habe.

Vielleicht werden diese Erklärungen des Pariser Kardinalerzbischofs nun doch einmal auch andere Kirchenfürsten, einschließlich der vatikanischen Kreise, zum Nachdenken veranlassen. Es wäre immerhin zu erwarten, daß ihre Erkenntnisse sich mit denen ihres Pariser Amtsbüders decken und sie zu einer ähnlichen Stellungnahme veranlassen müßten!

In ähnlichem Sinn äußert sich der Erzbischof von Westminster.

20 000 Spaniensflüchtlinge kehren heim

Großzügige Maßnahmen der nationalspanischen Behörden

Bilbao, 7. Oktober. Im Zusammenhang mit der von der französischen Regierung angeordneten Ausweisung sämtlicher Spaniensflüchtlinge erwartet man die Rückkehr von rund 20 000 Menschen in ihre heimische Heimat. Die nationalspanischen Behörden haben in großem Umfang Vorbereitungen getroffen, um Unterkunft, Verpflegung und Arbeitsmöglichkeiten für die Heimkehrer sicherzustellen. Täglich überschreiten bis zu 1000 Personen die Grenze Gendaye - Arun, um sich auf nationales Gebiet niederzulassen. Die nationalen Behörden führen die Heimkehrer in großen Autobussen nach San Sebastian, wo sie nach Regelung ihrer Ausweisung in ihre Heimat weiterbefördert oder aber vorläufig in städtischen Lagern untergebracht werden.

Neuer englisch-französischer Schritt in Rom

Rom, 7. Oktober. Der englische Botschafter und der französische Geschäftsträger sind am Donnerstag um 19.30 Uhr vom italienischen Außenminister empfangen worden und haben im Auftrag ihrer Regierungen um baldige Erteilung der italienischen Antwort auf den von Paris und London gemachten Vorschlag von Dreiergesprächen über die spanische Frage und Zurückziehung der Freiwilligen gebeten. In italienischen politischen Kreisen wird auch nach dieser Unterredung erklärt, die Antwort Italiens werde wahrscheinlich noch in der laufenden Woche erfolgen.

Zu der englisch-französischen Note erklärt „L'Espresso“, Italien sei überzeugt, daß der von den beiden Mächten vorgeschlagene Weg nicht der richtige sei, um zu praktischen Ergebnissen zu gelangen. Es handle sich um eine Frage, die von grundsätzlicher Bedeutung sei. Die faschistische Regierung halte es daher für unzulässig, die Prüfung dieser Frage nicht außerhalb des Richteinmischungsausschlusses wieder aufzunehmen, wo man sie an dem Punkt forscheren müsse, an dem man die dortigen Besprechungen unterbrochen habe. Sowjetrusslands und Frankreichs Haltung verfolge nur den Zweck, eine Anerkennung der Kriegsverbrechen an Franco unmöglich zu machen, da sie genau wüßten, daß die Freiwilligenfrage nicht gelöst werden könne. Man frage sich nur, so betont das Blatt, warum England heute ein Prinzip verleugne, dem es schon seine Zustimmung gegeben habe, und warum es das französische oder genauer gesagt das sowjetrussische Mandat unterstütze.

„Eine dunkle Wolke am internationalen Horizont“

London, 7. Oktober. Wie aus Johannesburg gemeldet wird, wurde vom Nationalistischen Parteitag von Transvaal mit großer Mehrheit eine Entschließung angenommen, in der die südafrikanische Regierung aufgefordert wird, ohne Rücksicht die Aufmerksamkeit des Völkerbundes auf die Frage der europäischen Besetzungen in Afrika zu lenken, um Besprechungen mit Deutschland und Italien mit dem Ziel einer befriedigenden Lösung der Kolonialfrage herbeizuführen. Mehrere Redner erklärten, daß die Frage der früheren deutschen Kolonien eine dunkle Wolke am internationalen Horizont sei. Man müsse eine freundschaftliche Regelung finden. Zwei Redner forderten die Rückgabe von Südwestafrika an Deutschland.

Teure Bilanz in Waziristan

Eigenbericht der NS-Presso
London, 7. Oktober. Nach einer amtlichen Mitteilung im indischen Parlament hat der Feldzug in Waziristan in der Zeit vom November 1936 bis September 1937 einen Kostenaufwand von rund 12 Millionen £ erforderte. In dem genannten Zeitraum beliefen sich die Verluste der britisch-indischen Truppen auf 221 Tote und 601 Verwundete. Von einer Besetzung in Waziristan kann nach nicht die Rede sein. Die Lage im Kampfgebiet ist immer noch unsicher und unbefriedigend. Die Kämpfe fordern immer neue Opfer unter den britischen Truppen. Bei einem Heberfall der Aufständischen wurden erst am Mittwoch wieder zwei britische Offiziere getötet.

Hollspanische Werber werden bestraft

Eigenbericht der NS-Presso
Amsterdam, 7. Oktober. Zum erstenmal seit Inkrafttreten des neuen Gesetzes gegen die Anwerbung für ausländischen Heeresdienst fand vor einem niederländischen Gericht ein Strafprozeß gegen einen Werber für Spanien statt. Es handelt sich um den 54-jährigen Kommunikationsführer van Dosten aus Utrecht, der zahlreiche junge Niederländer in die Hände der spanischen Volkswaffen gespielt hatte. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Die Urteilsverkündung steht noch aus.

Deutsches Heldental in Italien

Riesiges Gedenkhaus bei Pizano
Eigenbericht der NS-Presso
Rom, 7. Oktober. Die während des Weltkrieges in Italien gefallenen deutschen Soldaten werden demnächst eine würdige Ruhestätte erhalten. Diesbezügliche deutsch-italienische Verhandlungen haben den Beschluß ergeben, bei Pizano am Meer des Lago di Garda ein riesiges Gedenkhaus zu errichten, das zu einem würdigen Heldental ausgebaut werden soll. Die Bauarbeiten beginnen schon im Laufe des Monats Oktober und sollen Anfang 1939 beendet sein. Die italienische Regierung hat für diese letzte Ruhestätte der deutschen Soldaten bereits ein Gelände von 30 000 Quadratmeter Umfang zur Verfügung gestellt.

G. Marinuzzi war bei AdF in München

München, 7. Oktober. Der Münchner Konzeptionsrat „Kraft durch Freude“ wurde am Mittwochabend im Konzertsaal des Deutschen Museums durch ein großes Festkonzert des NS-Reichssymphonie-Orchesters feierlich eröffnet. Einen besonders feierlichen Rahmen erhielt die Veranstaltung durch das Gastspiel des bekannten Dirigenten der Mailänder Scala, Maestro Gino Marinuzzi. Das NS-Reichssymphonie-Orchester brachte unter Marinuzzis Stabführung mehrere italienische Werke und Beethovens „Credo“ klangvoll zu Gehör.

Der bisherige Weg wird fortgesetzt

Der Reichsfinanzminister über die Erfolge der nationalsozialistischen Finanzpolitik

Hamburg, 7. Oktober. Der Reichsminister der Finanzen Graf Schwerin von Krosigk hielt am Donnerstagabend vor der Hamburgischen Verwaltungsakademie eine Rede, in der er u. a. ausführte: Die bisher erreichten wirtschaftlichen Erfolge seien das Ergebnis einer zielbewußten staatlichen Investitionspolitik, die sich in ihrer ersten Phase die Beseitigung der Arbeitslosigkeit durch Arbeitsbeschaffung auf den verschiedensten Gebieten, in der zweiten Phase die großen nationalen Aufgaben der Wirtschaftsmachung und des Vierjahresplanes zum Ziel gesetzt habe. Die Finanzierung sei durch Kreditpolitik erfolgt, die teils durch erhöhte Staatseinnahmen abgedeckt, teils in langfristige Kredite umgewandelt wurden. Die steigenden Reichsteuereinnahmen, die 1937 mehr als das Doppelte des Jahres 1932 betragen würden, hätten es ermöglicht, einen immer größeren Hundertsatz an Ausgaben wieder auf den ordentlichen Haushalt zu übernehmen und die Abdeckung von Krediten in der vorgesehene Weise durchzuführen. So würden 1938 die Steuerzuschüsse und der Arbeitswechsel der ersten Arbeitslosenschicht planmäßig abgedeckt sein. Die fortschreitende Besserung der Wirtschaft, die zunehmende Steuerertragskraft und die Verfeinerung der Steuerpolitik ließen auch für die Zukunft noch eine weitere Zunahme der Steuereinnahmen ohne Steuererhöhung erwarten, so daß der bisherige Weg fortgesetzt werden könnte.

Der Pariser Autosalon 1937 eröffnet

Deutschland gut vertreten

Paris, 7. Oktober. Der Pariser AutoSalon 1937, neben der Weltausstellung eine große Sehenswürdigkeit in der französischen Hauptstadt, hat am Donnerstag seine Pforten geöffnet. Außer den 22 französischen Autofabriken haben zehn amerikanische Firmen ihre Erzeugnisse ausgestellt, ferner sieben englische, drei italienische, zwei tschechische und eine belgische.

Die deutsche Beteiligung ist mit sechs ausstellenden Werken sehr eindrucksvoll. Mercedes ist mit vier Personenwagen, darunter einem Reizekstraktor mit 180 Pferdestärken und einer Geschwindigkeit von 170 Kilometer - Stunden vertreten. Maybach hat fünf Wagen ausgestellt, wozu jetzt vier Wagen und ein Chassis, darunter den neuen 2½-Pkw, gehören, der dank seiner aerodynamischen Karosserie eine Spitzengeschwindigkeit von 130 Kilometer erreicht. Der Opel-Stand ist mit vier Wagen besetzt. Vier Wagen und ein Chassis zeigt Saab. Buick, Ford und General Motors zeigen jeweils zwei riesige Lastwagen-Chassis mit Dieselmotor und ein kleineres Cabriolet ausgestellt. Ferner zeigen bei den Zubehörteilen die französische Firma Lavalette die Erzeugnisse der Bosch-Werke, die französische Firma Pneumac Continental-Reifenwerke und Pictel & Sauter ihre Erzeugnisse.

Autodieb zur Strecke gebracht

Entschlossenes Jupaeken eines Polizeibeamten

Berlin, 7. Oktober. In Wilmerdorf stellte am Donnerstagfrüh ein Polizeibeamter einen Autodieb, der sich gerade auf der Rückkehr von einer Einbruchfahrt befand. Es kam zwischen dem Verdächtigen und dem Beamten zu einem aufregenden Kampf, bis schließlich der Beamte in der Notwehr seine Dienstwaffe zog und den gemeingefährlichen Burschen niederstieß. Der Autodieb, der 25-jährige Bernhard Zielensky, mußte seine Wagenpapiere vorzeigen, die sich als gefälscht herausstellten. Als der Beamte den Verdächtigen zum Aussteigen aufforderte, hieb dieser plötzlich mit einem schweren Blechrohr auf ihn ein. Der Beamte sprang zur Seite,

konnte aber, als Zielensky in diesem Augenblick mit Wollgas davonfahren wollte, das Trittbrett des Wagens erreichen. Während der rasenden Fahrt verfuhr der rabiater Bursche, seinen Verfolger durch die Luft ins Gesicht vom Wagen zu stoßen, bis dieser in der Notwehr einen Schuß auf den Verdächtigen abfeuerte. Zielensky sank in die Brust getroffen, bewusstlos zusammen, und das fahrerlose Fahrzeug raste gegen einen Baum. Der Beamte, der noch rechtzeitig hatte abspringen können, sorgte für die Überführung des Schwerverletzten ins Krankenhaus, wo der Verdächtiger bald nach seiner Entlieferung starb. In dem Wagen fand man neben zahlreichen Einbruchswerkzeugen viel Diebesgut. Zielensky war der Polizei wegen zahlreicher Straftaten schon inländisch bekannt.

Ein Flugzeugstützpunkt in Galiläa

Eigenbericht der NS-Presso

Jerusalem, 7. Oktober. Ein neuer Flugzeugstützpunkt soll auf dem See von Galiläa eingerichtet werden. Wie es heißt, werden in Zukunft die Flugboote der englischen Luftfahrtgesellschaft Imperial Air Ways den See auf ihren Flügen Alexandrien - Bagdad und nach Indien als Zwischenlandungsplatz benutzen. Gerüchtesweise verlautet hier zu dieser Ankündigung, daß der neue Flugzeugstützpunkt in Zusammenhang mit den Unruhen in Palästina gleichzeitig auch der militärischen Luftfahrt zur Verfügung gestellt werden soll.

Politische Kurznachrichten

Ende November fünfter Reichsbauerntag
Der diesjährige Reichsbauerntag im Dritten Reich findet vom 25. bis 28. November in der Reichsbauernstadt Gollub statt.

Hünzelnjahrestag in Koburg
Am 15. Oktober jährt sich zum 15. Male der „Deutsche Tag von Koburg 1922“. Er wird für die NSDAP und für Koburg ein Ehrentag bleiben und in diesem Jahr im Rahmen eines Gaudetreffens der alten Garde der Bauernischen Ostmark und eines Kreistreffens des Kreises Koburg der NSDAP gefeiert werden.

Rundgebung der Technik
Unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten Generaloberst Hermann Göring findet am 13. Oktober in Berlin im Marquardt des Zoologischen Gartens eine Rundgebung der Technik statt.

Ein nationaler Mann und ein gerechter Priester
Zum Tode des Bischofs von Nagen, Dr. Vogt, hat Gauleiter Groß an den Bruder des Verstorbenen folgendes Telegramm gerichtet: „Empfangen Sie mein aufrichtiges Beileid zum Hinscheiden Ihres Bruders, Seiner Erzelung des Bischofs von Nagen, Dr. Josef Vogt, welchen ich als nationalen Mann und einsichtigen und gerechten Priester schätzen gelernt habe. Möchten doch viele Priester sich an seiner oft bewiesenen Treue zum deutschen Volk ein Beispiel nehmen.“ - Der Führer und Reichkanzler hat dem Domkapitel in Nagen zum Ableben des Bischofs telegraphisch seine herzlichste Teilnahme ausgesprochen.

Stuttgarter, 7. Oktober. Am Donnerstagvormittag wurde der neue Generalstaatsanwalt Wagner von Reichsjustizminister Gurtner in Anwesenheit von Reichsstatthalter Gauleiter Murr feierlich in sein Amt eingeführt. Nachdem Oberlandesgerichtspräsident Rütner eine kurze Ansprache gehalten hatte, ergriff der Reichsjustizminister das Wort und wies darauf hin, daß sich seit seinem letzten Besuch vor 2½ Jahren, bei dem er die Überführung der Landesjustiz in die Reichsjustiz vornahm, in der deutschen Justiz ein großer und gewaltiger Wandel vollzogen hat, der in Württemberg durch die Zusammenarbeit der Justizbeamten mit den württembergischen Regierungsstellen mit Erfolg vor sich gegangen ist. Er dankte vor allem Reichsstatthalter Gauleiter Murr und wies darauf hin, daß die Justiz kein absonderlicher Teil der Verwaltung des Reiches ist, sondern fest im und mit dem Volke leben muß. Er führte den neuen Generalstaatsanwalt Wagner in sein Amt ein, der nun die beratende Stellung mit der hohen Verantwortung tauscht, der nun als geborener Württemberger mit Freude wieder in die Heimat zurückkehrt. In seine Hand ist die Führung der Strafrechtspflege in Württemberg und des Strafvollzugs gelegt. Er betonte die verständnisvolle Zusammenarbeit aller maßgebenden Stellen gerade im Land Württemberg.

Gieraus ergriff Reichsstatthalter Gauleiter Murr das Wort und sprach Generalstaatsanwalt Wagner seine Glückwünsche als Hoheitsträger der Partei in Württemberg und als Reichsstatthalter aus. Er dankte dem Reichsjustizminister für das Verständnis, das er ihm in der Befugung dieses Postens entgegengebracht hat. Die Befugung einer so hohen Stelle der Justiz ist nicht allein Angelegenheit der Justiz, sondern der politischen Führung und des Volkes. Der Reichsstatthalter nahm Gelegenheit, bei diesem feierlichen Anlaß darauf hinzuweisen, daß die württembergische Justiz schon immer eine gute und gerechte war. Mit Anerkennung erinnerte er sich der Jahre des Kampfes, in

Staatssekretär Funk besucht Budapest

Staatssekretär Funk mit am 8. Oktober zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Budapest eintrafen und Beluche beim Ministerpräsidenten Daranyi, beim Außenminister Ranga und beim Unterrichtsminister Giman abstaten.

Fernsprechverbindung Berlin-Rom gestiftet

Durch einen Erdbeben in der Nähe von Otranto sind die Leitungen zwischen Florenz und Rom stark beschädigt. Es ist anzunehmen, daß in Kürze die Unterbrechung wieder aufgehoben sein wird.

Marinedenkmal in Budapest

Der ungarische Kriegsmarinerverband enthält am 10. Oktober in Budapest ein dem Andenken der ehemaligen R. und K. Kriegsmarine geweihtes Denkmal. Die deutsche Kriegsmarine wird bei dieser Feier durch eine Offiziersabordnung vertreten sein.

Vorpiel zu den französischen Wahlen

Auf einer politischen Rundgebung für die am nächsten Sonntag stattfindenden Kantonalwahlen kam es in Neuchâtel zu Auseinandersetzungen zwischen Kommunisten und Anhängern der Rechten. Etwa 2000 Vertammungsteilnehmer erlitten durch Gummiknüppel und andere Schlaginstrumente mehr oder weniger schwere Verletzungen.

Die Welt in wenigen Zeilen

Vater von 38 Kindern
Dem 65-jährigen August Thiele in Kethem wurde das 38. Kind geboren. Thiele, dessen vier ersten Frauen gestorben waren, lebt jetzt in dritter Ehe, so daß drei Frauen die Mutter seiner Kinder sind. Von den 38 Kindern leben noch 60 Großkinder und die Nachkommen dieses 100 Kinderreichen Familienvaters Deutschlands.

Die größte Frauenklinik Deutschlands

Unter den großen Bauvorhaben, die Frauherzogin a. d. W. plant, nimmt der Neubau der Universitäts-Frauenklinik die erste Stelle ein. Nach dem Entwurf von Prof. Guthmann wird es die größte und am besten eingerichtete Frauenklinik im Reichsgebiet werden.

Reiseinsamler im Nebel zusammengestoßen

Dichter Nebel verurteilte auf dem Rhein in einem schweren Zusammenstoß, bei dem fünf Schiffe mehr oder weniger schwer beschädigt wurden. Ein Schleppdampfer, der drei Toppengänger nach Köln bringen sollte, kreuzte dem entgegenkommenden Schleppdampfer. Dabei wurde dem zu Berg fahrenden Schiff die Seite eingedrückt und der Kadblock erheblich beschädigt. Auch drei Anhängerschiffe kamen zu Schaden. Alle Schiffe mußten vor Anker gehen.

Lothlag wegen eines Strohbandels

In Groß-Methling gerieten zwei Einwohner mit dem Gastwirt Scherbarth in Streit um das von den Soldaten im Spritzenhaus zurückgelassene Stroh. Dabei erhielt Scherbarth einen Schlag gegen den Kopf. Er ist noch in Behandlung in das Krankenhaus gestorben.

Raffiten beringte 750 000 Vögel

Wie der Leiter der Vogelwarte Raffiten mitteilt, sind in den letzten neun Jahren mit 750 000 Vögel beringt worden. Die zur Erhaltung des Vogelstammes wichtige Beringungsarbeit wird heute von über 800 amtlichen Beringern und etwa 200 sonstigen Sachkundigen des In- und Auslandes durchgeführt.

Enge Verbindung zwischen Justiz und Partei

Reichsjustizminister Gurtner und Reichsstatthalter Murr bei der Amtseinführung des neuen Generalstaatsanwalts

Stuttgarter, 7. Oktober. Am Donnerstagvormittag wurde der neue Generalstaatsanwalt Wagner von Reichsjustizminister Gurtner in Anwesenheit von Reichsstatthalter Gauleiter Murr feierlich in sein Amt eingeführt. Nachdem Oberlandesgerichtspräsident Rütner eine kurze Ansprache gehalten hatte, ergriff der Reichsjustizminister das Wort und wies darauf hin, daß sich seit seinem letzten Besuch vor 2½ Jahren, bei dem er die Überführung der Landesjustiz in die Reichsjustiz vornahm, in der deutschen Justiz ein großer und gewaltiger Wandel vollzogen hat, der in Württemberg durch die Zusammenarbeit der Justizbeamten mit den württembergischen Regierungsstellen mit Erfolg vor sich gegangen ist. Er dankte vor allem Reichsstatthalter Gauleiter Murr und wies darauf hin, daß die Justiz kein absonderlicher Teil der Verwaltung des Reiches ist, sondern fest im und mit dem Volke leben muß. Er führte den neuen Generalstaatsanwalt Wagner in sein Amt ein, der nun die beratende Stellung mit der hohen Verantwortung tauscht, der nun als geborener Württemberger mit Freude wieder in die Heimat zurückkehrt. In seine Hand ist die Führung der Strafrechtspflege in Württemberg und des Strafvollzugs gelegt. Er betonte die verständnisvolle Zusammenarbeit aller maßgebenden Stellen gerade im Land Württemberg.

denen viele Parteigenossen im Kampf um das Volk eine gerechte Justiz gefunden haben, als sie verfolgt wurden. Die württembergischen Richter haben zum allergrößten Teil den Kampf des Nationalsozialismus richtig bewertet. Er wies mit allem Nachdruck auf die Verantwortlichkeit der Partei hin und sagte, daß die Verbindung von Justiz und Partei so eng wie möglich sein muß. Den neuen Generalstaatsanwalt Wagner versichert er seiner vollen Unterstützung und die Unterstützung der Partei und brachte ihm seine Wünsche zum Erfolg zum Ausdruck.

Generalstaatsanwalt Wagner brachte in seiner Erwidrerungsansprache den Dank für das Vertrauen des Führers, den Dank an den Reichsjustizminister und den Dank an den Reichsstatthalter zum Ausdruck. Der Gruß des Reichsstatthalters und Gauleiters in Württemberg betrachte er, so sagte der neue Generalstaatsanwalt, als einen Gruß der Heimat und versicherte, daß er mit Amt in enger Zusammenarbeit mit der Partei und ihren Dienststellen führen wird. Besonderer Wert legt er auf die offene und persönlichen Aussprache bei und umriß in klaren Worten die Aufgabe seines neuen Amtes, nämlich in Angriff und Abwehr die Schicksale des Volkes niederzuhalten und wenn notwendig, sie rücksichtslos auszurufen. Er stehe er an der Spitze einer Kampftruppe, die für eine lebendige Gerechtigkeit zu kämpfen hat. Diese große Aufgabe ist nicht zu erfüllen in Buchstaben und Paragraphen, sondern im Bewußtsein, daß die innere Haltung entscheidend ist. Sie muß eine soldatische sein.

Der Reichsjustizminister sagte noch einmal in seinen Worten die Bedeutung und Wichtigkeit einer vollkommenen Justiz zusammen und schloß die Feier mit einem Gruß an den Führer. Sämtliche Präsidenten der Landesgerichte, die Oberstaatsanwälte, das Oberlandesgericht und die Staatsanwaltschaft beim Oberlandesgericht sowie die Strafkammern vorstände waren bei der feierlichen Amtseinführung zugegen.

Gieraus ergriff Reichsstatthalter Gauleiter Murr das Wort und sprach Generalstaatsanwalt Wagner seine Glückwünsche als Hoheitsträger der Partei in Württemberg und als Reichsstatthalter aus. Er dankte dem Reichsjustizminister für das Verständnis, das er ihm in der Befugung dieses Postens entgegengebracht hat. Die Befugung einer so hohen Stelle der Justiz ist nicht allein Angelegenheit der Justiz, sondern der politischen Führung und des Volkes. Der Reichsstatthalter nahm Gelegenheit, bei diesem feierlichen Anlaß darauf hinzuweisen, daß die württembergische Justiz schon immer eine gute und gerechte war. Mit Anerkennung erinnerte er sich der Jahre des Kampfes, in

denen viele Parteigenossen im Kampf um das Volk eine gerechte Justiz gefunden haben, als sie verfolgt wurden. Die württembergischen Richter haben zum allergrößten Teil den Kampf des Nationalsozialismus richtig bewertet. Er wies mit allem Nachdruck auf die Verantwortlichkeit der Partei hin und sagte, daß die Verbindung von Justiz und Partei so eng wie möglich sein muß. Den neuen Generalstaatsanwalt Wagner versichert er seiner vollen Unterstützung und die Unterstützung der Partei und brachte ihm seine Wünsche zum Erfolg zum Ausdruck.

Aus Stadt und Land

Magdold, den 8. Oktober 1937

Wie schwächlich wären wir geblieben, wenn uns das Leben nie einen Gegner geschenkt hätte!

Richtig lagern!

Jede Hausfrau sammelt Wintervorrat. Ihr Stolz sind die gefüllten Gläser, die ausgebreiteten Winterrüben, die Winterkartoffeln. Sie hat eingetragene in alter Zeit, mag der Winter kommen! Ist auch alles recht gelagert? In der Keller in Ordnung? Ist für Lüftung gesorgt? Gibt es keine Ecken und Winkel? Die Schädlinge sind im Anmarsch! Schimmelpilze, Käulnisserreger, Ungeziefer, Mäuse! Die erste Aufgabe war recht erfüllt: das Sammeln und Eintragen! Die zweite Aufgabe ist: Vor Schaden bewahren! Es handelt sich nicht darum, ob der einzelne den Schaden erlitten kann; es geht darum, alle Lebensmittel die in Millionen Haushalten aufgespeichert sind, restlos zu erhalten. Das bedeutet: Gläser nachsehen, ob auch noch alle Deckel fest schließen! Ob, oft, sehr oft durchsehen! Der feuchte Apfel steht den anderen an. Fäulnis ist eine Seuche, die sich ausbreitet. Bei den Kartoffeln geht es oft noch schneller. Größte Sauberkeit, fortwährende Wachsamkeit und Abtötung jedes Schadens unmittelbar dann, wenn er auftritt, das sind Pflichten, die aus der Ernährungslage unseres Volkes unterlegt.

Eckenstücke am Trümmerhaufen

„Der Lehmann war doch gut verführt?“ fragte der Huber am Viertel der Schenke. „Das ist ich meinet“, lächelte sein Gegenüber. „Wie ist denn das Feuer entstanden?“ Kurzschluss im Stallgebäude, die Lichtleitung war schon lange nicht mehr instand, für so etwas hatte der Lehmann immer kein Geld; jetzt ist es zu spät.“

„Ja, die Versicherung wird ja zahlen!“ „Das ist schon recht, aber mit der Versicherung das ist eine Anleihe...“ Es ist doch alles ein großer Topf, aus dem geschöpft wird. Jeder Schaden bedeutet einen Verlust am Volkvermögen das Volkvermögen bedeutet aber einen Wohlstand, und der Wohlstand beeinflusst das Wohlergehen des einzelnen. Wir wollen doch, daß es uns allen besser geht. Aus welcher Verwaltungslage des Volkvermögens so ein Brandschaden ausgeht, wird, ist eigentlich gleichgültig, und wenn du dein Bier zahlst, dann ist es eins, ob du die Geldtasche aus der rechten oder der linken Hosentasche nimmst. Das verbrannte Getreide und Vieh ist unerlässlich, unbedingt für die Ernährung gebraucht werden. Es ist schon wahr: Vorbeugen ist besser, als wieder gutmachen!

Die Kastanie

Immer hat sie etwas Feierliches. Im ersten Reiz, wenn sie ihre schwarzen Zweige mit den dicken kegelförmigen Knospen schmückt und sie voller Kraft ist. Dann, wenn sie das junge Fortwachsen entläßt, ist sie voller Jugendfröhlichkeit. Hochzeit ist, wenn die tausend Blüthenkerzen erblühen — aufrecht alle, lauter Lichter in Sonne. Nun hat sie ein gelbes Gewand angelegt, Feiertag des Herbstes. Ihre Ährchen fallen. Die stacheligen Hülsen plagen, und die dunkelbraunen abklingenden Kerne hüpfen zu den Blättern, die der Wind schon brach. Uns waren sie Spielzeug. Wir schnitten und bastelten damit. Jugend von heute sammelt mit großem Eifer Säcke voll. Es geht um Feintner. Es geht um Verdienst. Es geht um mehr. Auch diese Früchte werden leicht gebraucht. Auch sie sind wichtig geworden im Kampf um neuen Wohlstand. Die Jugend weiß davon. Sie sieht sich nichtig und wertlos an. Sie ist nicht glücklich, ihr Tugenden und Mädchen, glücklicher als wir vielleicht, wenn auch nicht mehr so unbestimmt wie wir einst, weil auch das junge Leben schon Aufgaben stellt, die mehr sind als Spiel? Welk die Kastanie davon? Sie ist auch in Herbst so feierlich.

Morgenfeier: „Sturmführer Horst Wessel“

Am 9. Oktober wäre Horst Wessel, der Berliner Sturmführer der Kampfzeit, 30 Jahre alt geworden. Während an diesem Tage in Zukunft die gesamte SA des Gauess Westfalen-Nord in Weisfeld aufmarschieren und der Stabschef selbst an der heutigen Feier teilnehmen wird, gedenkt die SA-Gruppe Südwest des toten Sturmführers in einer Morgenfeier, die am kommenden Sonntag von 10 bis 10.45 Uhr im Großen Saal der Markt. Staatstheater stattfinden wird und im Reichsförderer Stuttgart übertragen wird. Im Mittelpunkt der Morgenfeier steht eine Ansprache von Ministerpräsident SA-Gruppenführer Regenthafer. Die musikalische Ausgestaltung des über den bisherigen Rahmen hinausgehenden sonntäglichen Appells mit der Sinfonie-Duette von Beethoven und dem Trauermarsch aus Richard Wagners „Götterdämmerung“ hat das Orchester des Reichsförderer Stuttgart übernommen.

Handwerk im Dienste des Vierjahresplanes

Der Reichstag des deutschen Handwerks hat auf Grund der Lehrlingsrolle, die die Handwerkskammern führen, die Zahl der Handwerkslehrlinge für Mitte 1937 festgestellt. Es waren am 30. Juni 617.877 (gegen 588.000 Ende 1936 und 577.000 Mitte 1936). Seit 1933 beträgt die Zunahme sogar 128.000, das sind 33 v. H. Die Zahl der Lehrlinge im Handwerk ist damit um 60.000 größer als die Zahl der Lehrlinge, die Industrie und Handel zu sammeln 1933 hatten. (564.000). Die Zunahme der Handwerkslehrlinge wurde noch härter in Erscheinung treten, wenn nicht inwischen die Buchdrucker und Edelstein-

schleifer aus der Handwerksorganisation ausgegliedert und in die Industrieorganisation überführt worden wären. Im Sinne des Vierjahresplanes hat das Handwerk die Zahl der Lehrlinge besonders stark in den Bauhandwerken, den Bauhandwerkern und den metallverarbeitenden Handwerken gesteigert, und es trägt damit zur Beseitigung des dringendsten Facharbeitermanagements bei.

Jetzt kommen die neuen Zwei-Markstücke

Nachdem die Ausprägung der neuen fünf-Markstücke mit 968 Millionen Mark und der Zwanzigmücken zu einer Mark im Werte von rund 900 Millionen Mark im wesentlichen abgeschlossen ist, hat jetzt die Ausprägung der neuen Kleinen Zwei-Markstücke in größerem Umfang eingeleitet. Im letzten Vierteljahr wurden 30 Millionen Mark davon ausgeprägt und damit ein Bestand von 67 Millionen Reichsmark erreicht. Bis zum gleichen Maße, nämlich um rund 70 Millionen Mark, wurde der Bestand an alten Zwei-Markstücken auf 143 Millionen Mark vermindert. Im letzten Vierteljahr wurden auch wieder in größerem Maße kleine Münzen ausgeprägt, und zwar 10- und 5-Pennigstücke im Gesamtwert von 2,7 Millionen Mark, Kupfermünzen im Werte von 390.000 Reichsmark.

Bitte Ausschneiden und Aufbewahren!

Winterhilfswerk 1937/38

In der Arbeitsstagung der Ortsgruppe der NSDAP, mit der Frauenschaft vom 4. ds. Mts, wurde der

Arbeitsplan

- für das örtliche Winterhilfswerk 1937/38 festgelegt.
- Anträge und Gesuche für das WSW und die NSDAP sind auf dem WSW-Dienstzimmer 9, 1. Stock im Hause der NSDAP (altes Postamt) am Montag und Donnerstag je abends zwischen 18 und 19 Uhr anzubringen, soweit die Gesuche unmittelbar von den zuständigen Blockwarten und Blockmüttern entgegengenommen werden. Aber auch Blockwarte und Blockmütter legen ihre Anträge in dieser Zeit vor.
- Der Kassier der NSDAP ist zur Erledigung der Geldgeschäfte zu dieser Zeit ebenfalls anwesend, außerdem auch Samstag nachmittags von 16-19 Uhr.
- Für die Beteiligten wie für die Bevölkerung werden die in diesem Winter vorgesehenen Sammlungen bekannt gegeben:
- 10. Oktober 1937: Eintopfspende durch die Politischen Leiter;
- 16. und 17. Oktober 1937: Reichsstraßensammlung durch DNJ;
- 27. Oktober 1937: Pfundsammlung durch NS-Frauenschaft;
- 6. und 7. November 1937: Reichsstraßensammlung durch SA, SS, und NSRA;
- 14. November 1937: Eintopfspende durch Blockwarte der NSDAP und Helfer der Blockleiter;
- 17. November 1937: Pfundsammlung durch NS-Frauenschaft;
- 4. Dezember 1937: Tag der Nationalen Solidarität;
- 8. Dezember 1937: Pfundsammlung durch die NS-Frauenschaft;
- 12. Dezember 1937: Eintopfspende durch Sanitätskolonne;
- 17. und 19. Dezember 1937: Reichsstraßensammlung durch SA und SAJ;
- 9. Januar 1938: Eintopfspende, Stadtkasse und Wiedertrag;
- 19. Januar 1938: Pfundsammlung durch NS-Frauenschaft;
- Im Januar 1938: Gau-Strahensammlung;
- 5. und 6. Februar 1938: Reichsstraßensammlung durch SA, SS, NSRA;
- 13. Februar 1938: Eintopfspende durch den zivilen Aufsicht;
- 23. Februar 1938: Pfundsammlung durch NS-Frauenschaft;
- 5. und 6. März 1938: Reichsstraßensammlung durch SA, SS, NSRA;
- 13. März 1938: Eintopfspende, Politische Leiter und Blockwarte der NSDAP;
- 16. März 1938: Pfundsammlung durch NS-Frauenschaft;
- 26. und 27. März 1938: Reichsstraßensammlung durch DNJ;
- Die Leiter und Führer der Organisationen und Gliederungen, sowie der Vereine sind für die richtige Durchführung der Sammlungen verantwortlich.
- Die bisherigen Reichsgeldsammlungen (in Magdold mit der Eintopfspende durchgeführt) fallen in diesem Winter weg.

Ortsbeauftragter für das WSW.

Stephan, sondern auf Xaver übergehen sollte, besteht Verdacht, daß auch der zweite Sohn mitschuldig ist.

Verheerende Unwetter in Italien

Großer Sachschaden — Mehrere Todesopfer
Mailand, 7. Oktober. Italien wird derzeit von einer neuen Unwetterwelle heimgesucht, die in verschiedenen Gegenden große Verheerungen anrichtete und auch einige Menschenleben gefordert hat. In der Nähe von Molino del Pallone wurde eine Eisenbahnlinie stark beschädigt, so daß der Verkehr auf voraussichtlich drei Tage unterbrochen ist. Vier Personen sind in den Fluten des Hochwassers ertrunken. Bei San Pellegrino überschwebten zu Tode stürzende Wassermassen, die keinen Abfluß finden konnten, ein Haus, das zusammenstürzte und die Bewohner, ein Ehepaar mit zwei Kindern, unter den Trümmern begrub. Die Leichen der vier Opfer wurden mehrere Kilometer weit von den Fluten davongetragen. Bei Biccio überschwebte das Hochwasser eine Papierfabrik. Im Vologneser Appennin ist der Fluß Reno aus den Ufern getreten und verursachte schwere Beschädigungen.

Das Unwetter in der Nacht auf Donnerstag hat in ganz Mittelitalien schweren Schaden angerichtet. Die direkte Eisenbahnlinie Rom — Florenz ist in der Gegend des Trafiamentischen Sees infolge großer Überschwemmungen unterbrochen worden, so daß alle Züge über die Nebenlinie geleitet werden mußten. Rom wurde in den Morgenstunden des Donnerstags von einem mit Wolkenbrühen verbun-



Schwarzes Brett

Partei-Organisation

Gauführungsdienst 24/37/St.
In der Zeit vom 3. bis 24. November und 30. November bis 20. Dezember finden auf der Schulungsburg Erwitte (Westfalen) Lehrgänge für Ortsgruppenleiter statt. Meldebis zum 1. Lehrgang sofort, für den 2. Lehrgang bis 5. November an die zuständige Kreisleitung. Nächste Lehrgänge auf der Schulungsburg Kreisbrenn: 16. bis 17. Oktober Allgemeiner Lehrgang, Teilnehmer können sich noch melden. 17. bis 24. Oktober Sonderlehrgang des Kreisführers (Teilnahme einiger Vol. Leiter aus anderen Kreisen noch möglich). 31. Oktober bis 7. November Sonderlehrgang des Kreisführers Schönbuch.

Winterhilfswerk 1937/38
Gauführung 2/37

Am Dienstag, den 12. Oktober, 20 Uhr, findet im Festsaal der Riederhalle in Stuttgart die Eröffnungsfestung der WSW-Gauführung Württemberg-Hohenzollern statt. Zur Teilnahme verpflichtet sind die Mitarbeiter der Gauführung, der Kreisführung Stuttgart, sowie familiärer Stuttgarter Kreisführungen des Winterhilfswerkes.

Gauverbote 3/37

Ab 6. Oktober treffen bei den Kreisführungen des WSW für jede Ortsgruppe 10 Plakate ein mit einem Kruzif der Reichsregierung zum Winterhilfswerk 1937/38. Plakatgröße Din A 1 39 x 84 Zentimeter. Die Plakate sind sofort an die WSW-Kreisführungen weiterzuleiten und von diesen anzuschlagen.

NSDAP, Ortsgruppe Magdold

Eintopfsonntag am 10. Oktober 1937:

Am Sonntag, den 10. Oktober 1937 findet der 1. Eintopfsonntag statt. Die erste Sammlung wird von den Politischen Leitern, Blockleitern und dessen Blockhelfer, jeder in seinem Block durchgeführt. Anzug der Blockleiter-Uniform. Heute abend 20 Uhr Empfang der Listen und Sammelbüchsen auf der Volkshalle.

Der Ortsgruppenleiter.

Partei-Kontroll mit betreuten Organisationen

NSDAP, Amt für Beamte Kreisabschnitt Magdold

Wirtl. Verm. Akademie Vortragsstätte Forst a. N.

In der Zeit vom 6. bis 21. November 1937 findet in Forst die 4. Vortragsreihe der Wirtl. Verwaltungsakademie statt. Die Beamten vom Kreisabschnitt Magdold erhalten in den nächsten Tagen von ihren Fachschaftsleitern die Anmeldeformulare. Jeder Teilnehmer an den Vorträgen meldet sich sofort bei der Bürgermeisterei Reich in Altheim unter Benützung des Anmeldeformulars an. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Für die Vorträge wurden wieder ganz hervorragende Redner gewonnen.

Kreisabschnittsleiter

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Von der NSG Kraft durch Freude ist beauftragt eine Sing-, Spiel- und Tanzgruppe zu bilden. Alle, die Freude an Spiel, Tanz und Gesang haben, werden gebeten, am Samstag, den 9. Oktober abends 20 Uhr zu einer kurzen Besprechung in den Saal im Hause der NS-DAP zu kommen.

Kreisdienstelle.

H. J. W. B. M. J. M.

S. J. G. 18/126

Dieserjenigen Standortführer, welche die Fahnen noch nicht abgeliefert haben, bitten dies sofort nachzuholen. Alle noch ausstehenden Beiträge einschließlich Oktober sind bis spätestens 10. Oktober auf der Geschäftsstelle abzuliefern. Geldverwalter der Gef.

S. J. G. 19, Schar 3

Am Freitag, 8. d. Mts, tritt die Schar um 20.30 Uhr an der Einmündung der Spielbergstraße in die Chausseestraße in Uniform an. Scharführer.

Deutsches Jungvolk, Nähnlein 24/401 Magdold

Die Jungenschaftsführer holen heute abend punkt 19 Uhr auf dem Dienstzimmer die Oktobermärkte. Nähnleinführer.

SBM, Standort Magdold

Mädels, die sich an einem demnächst beginnenden 20 mal zweistündigen „Rote Kreuzkurs“ beteiligen wollen, melden mir bitte heute abend zwischen 18 und 19 Uhr im Dienstzimmer. Der Kurs ist kostenlos und nur für über 16 Jahre alte SBM-Angehörige. Standortführerin

SBM, Schar 3

Antreten punkt 20 Uhr in Dienstkleidung am roten Schulhaus. Oktoberbeiträge unbedingt mitbringen. Scharführerin.

JM, Standort Magdold

1. Schar 3 und 4 treten um 17.15 Uhr zu einem kurzen Dienst am Hause der NSDAP an. Kleidung: Zivil.
2. Die Scharführerinnen treten um 19.30 Uhr zum Heimabend an. Dienstbücher, Schreibzeug und Riederbücher mitbringen. Standortführerin.

denen Unwetter heimgesucht, das an verschiedenen Stellen der Stadt zur Unterbrechung des Straßenverkehrs führte und auch beträchtlichen Sachschaden anrichtete.

Jahresfeier des Herder-Instituts in Niga

Mit einer eindrucksvollen Feier beginnt am Dienstag die private deutsche Hochschule in Niga, das Herder-Institut, den 16. Jahrestag ihres Bestehens.



Württemberg

„Mit Gott auf ein glückliches Heim“

Stuttgart, 7. Oktober. Wegen einer Reihe schamloser Rückfallbetrugereien wurde die 29jährige Maria Brecht aus Murrhardt zu drei Jahren acht Monaten Zuchthaus und ihr Ehemann, der 33jährige Karl Brecht aus Stuttgart-Bad Cannstatt, zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt, beide außerdem zu je dreijähriger Ehrverlust. Die bereits mit Zuchthaus vorbestraften Angeklagten hatten einer armen Witwe in Heidelberg vorgegaukelt, sie seien im Besitz eines großen Handwerksgeheimnisses, in das sie gegen Einlegung von 1000 Mark bei freier Kost und Wohnung sowie mit einem Monatsverdienst von mindestens 100 Mark als Mitarbeiterin eintraten könne. Die Witwe opferte nach längerer Bedenkzeit ihre gesamten Ersparnisse in Höhe von 500 Mark, um sich damit eine Existenz zu gründen. Mit den 500 Mark zahlten die Angeklagten eine Möbelausstattung an, mit der sie eine fünfzimmerwohnung in Stuttgart möblierten. Die Wohnung verblüffte sie sich durch Vereinnahmung von Untermietern, während sie selbst die Miete schuldig blieben. Zu diesem großangelegten Gaunerstück, dessen Schamlosigkeit aus einer Briefstelle in einem von dem Angeklagten an die ausgebeutete Witwe gerichteten Schreiben: „Mit Gott auf ein glückliches Heim!“ am härtesten zutage tritt, kamen noch einige weitere Rückfallbetrugereien.

Eine Scheune mit 600 Zentnern Frucht verbrannt

Riedlingen, 7. Oktober. In der Gemeinde Odenahlen brannte am Mittwochvormittag die freistehende Feldscheune des Bauern Josef Pappelau bis auf den Grund nieder. Durch das Feuer wurden 600 Zentner Frucht, die ganze heurige Ernte des 140 Morgen großen Bauernhofes, sowie mehrere landwirtschaftliche Maschinen vernichtet. Der Schaden wird mit 15 000 Reichsmark geschätzt. Der Brand wurde durch den vierjährigen Jungen eines Nachbarn verursacht. Der Knabe hatte sich aus dem Küchenbüchse Blindholz geholt und war damit zu der Scheune gegangen, um „ein Feuerle zu machen“.

Der Böttinger Lustmord

Böttingen, Kr. Württemberg, 7. Oktober. Zu dem Mord an der 14-jährigen Rosa Willina wird noch bekannt, daß der Täter, der 24-jährige Josef Mägerle, von 1927 bis 1932 Klostererschüler bei den Redemptoristen in Gorb in Bayern war. Er wollte ursprünglich Vater werden, verließ jedoch kurz vor der Einkehrung das Kloster und studierte Medizin in Tübingen. In den letzten Tagen mußte gegen Mägerle ein Verfahren wegen politischer Verleumdungen eingeleitet werden. Die rasche Aufklärung des Mordes ist der Tatsache zuzuschreiben, daß der Mörder am Tatort sein Messer verlor, mit dem er dem Mädchen die Kehle durchgeschnitten hatte. Als er sich später noch einmal an den Tatort begab, um das Messer zu suchen, verlor er außerdem noch einen Brief, durch den die Untersuchungsbehörde einen wichtigen Anhaltspunkt über die Person des Täters erhielt. Der Bevölkerung von Böttingen hat sich eine große Erregung bemächtigt, zumal Mägerle als religiöser Mensch galt, dem niemand ein solches Verbrechen zutraut hätte. Der Mörder hat am Dienstagmorgen wieder seine Arbeitsstätte in den Hohenverfen in Trossingen, wo er während der Sommerferien arbeitet, aufgesucht und sich nichts von dem schrecklichen Verbrechen anmerken lassen. Nach der Tat ließ sich Mägerle übrigens einen Finger, in den ihn die Ermordete im Verlaufe des heftigen Kampfes gebissen hatte, von einem Sanitäter in Trossingen verbinden.

100 Jahre bayerische Bodenseeschifffahrt

Lindau, 7. Oktober. Am 10. Oktober wird in Lindau das hundertjährige Bestehen der bayerischen Bodenseedampfschifffahrt festlich begangen. Hundert Jahre sind es her, seit die bayerische Dampfbote-A.G. ihr erstes Schiff „Ludwig“ auf dem Bodensee in Dienst stellte. Das Programm der Jubiläumfeier sieht u. a. eine kostenlose Bodenseerundfahrt für 5000 Lindauer Einwohner vor.

Schwerer Betriebsunfall in Feuerbach

Ein Toter und mehrere Verletzte
Eigenbericht der NS-Press
Stuttgart, 7. Oktober. Am Donnerstag kurz vor 12 Uhr stürzte in einem Feuerbacher Betrieb ein größeres Eisenlager zusammen. Die mehrere tausend Kilo wiegenden Eisenstücke begruben einen 27 Jahre alten Arbeiter, der erst kürzlich vom Militärdienst entlassen wurde und erstmals am Unfalltag bei der Firma arbeitete. Nach zwei Stunden Aufräumung konnte keine Leiche geborgen werden. Bei dem Betriebsunfall wurden außerdem noch mehrere Personen verletzt.

Schwindler mit alten 100-M.-Scheinen

Von der bairischen Grenze, 7. Oktober. Die Kriminalpolizei Rosbach warnt vor einem jungen Schwindlerpaar, das verächtlich bei Geschäftsleuten verfallene Hundertmarkscheine der Bayerischen Notendank mit der Jahreszahl 1900 in den Verkehr zu bringen. Die beiden Schwindler kaufen Gegenstände von niederem Wert, geben die verfallenen Scheine in Zahlung, lassen sich darauf herausgeben und verschwinden. Beim Erscheinen des Paares ist sofort die nächste Gendarmeriestation zu benachrichtigen.

Handel und Verkehr

Höchstpreise für Wild und Wildgeflügel

Die Verordnung über Höchstpreise für Wild und Wildgeflügel vom 25. November 1936 ist durch eine neue Verordnung des Reichskommissars für die Preisbildung abgeändert worden. Unter grundsätzlicher Beibehaltung der bisherigen Preise ist jetzt für den Jäger ein einheitlicher Verkaufspreis festgesetzt, gleichgültig, ob er an den Wildhandel oder an den Verbraucher direkt liefert. Beim Verkauf durch den Jäger an den Wildgroßhändler oder Auktionsist ein Abschlag von 10 v. H. vorgesehn, der diesen Handelsstufen einen angemessenen Verdienst sichert. Die Preise für Rebhühner werden nach der neuen Verordnung von den örtlichen Preisbildungstellen festgelegt.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom Donnerstag, 7. Oktober

Kaufzucht: 19 Ochsen, 86 Bullen, 130 Rinder, 40 Färsen, 440 Kälber, 341 Schweine, 2 Schafe.
Preise: Ochsen a 42-44, b 30-40; Bullen a 40-42, b 38; Rinde a 40-42, b 39-38, c 28 bis 32, d 16-24; Färsen a 40-43, b 36-39; Kälber a 60-65, b 53-59, c 41-50, d 30-40; Schweine a 34,5, b 1. 54,5, b 2. 54,5, c 53,5, d 50,5, e 50,5, f 50,5, g 1. 50,5 bis 54,5, g 2 52,5, h -.
Markterlauf: Großvieh: a-Rinde, a. und b-Ochsen, Bullen, Färsen zugelassen, Handel in den übrigen Wertklassen möglich beliebt, Kälber ruhig, Schweine zugelassen.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch vom 7. Oktober. Schlachtlein 1 72-78, 2 72-75; Schweinefleisch 1 72-75; Rindfleisch 1 72-75, 2 66-69, 3 48-52; Färsenfleisch 1 75-78; Rindfleisch 1 86 bis 97, 2 70-80; Hammelfleisch 1 80-90, 2 70 bis 80; Schweinefleisch 1 73. - Markterlauf: Ochsen, Bullen- und Färsenfleisch beliebt, Rindfleisch ruhig, Rindfleisch mäßig beliebt, Hammelfleisch mäßig beliebt, Schweinefleisch lebhaft.

Stuttgarter Kartoffelmarkt auf dem Leonhardplatz vom 7. Oktober. Zufuhr: 80 Zentner, Gelbe Sorten: Preis je 50 Kilogramm: 3,40-3,50 RM. Ruppinger: Preis je 50 Kilogramm: 4,30 bis 4,50 RM.

Geborene: Johann Georg Umland, 74 Jahre, Althengstett / Rosalie Ehrat, geb. Weber, Badermeisters Witwe, 77 J., Gorb / Karl Buchter, Stahlgraveur, 27 J., Arnbach / Maria Walder, Witwe, geb. Vuh, 78 Jahre, Herrenau / Christine Ehrhardt, geb. Adam, 53 J., Waldrennau.

Wie wird das Wetter?

Keine wesentliche Änderung.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann Göh Nagold.

Bl. IX. 37: 2688

In Zeit in Preisliste Nr. 6 gültig

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Zum Kirchweihmarkt ruft nur eine Anzeige

die Landwirtschaft zum Besuch Ihres Geschäfts mit großem Erfolg. Verpassen Sie die Gelegenheit nicht!

Altpiet. Gemeinschaft Nagold

Sonntag, 10. Okt., 14 Uhr findet im Saal des Coang. Vereinshauses hier

jährl. Konferenz

statt, zu welcher jedermann herzlich eingeladen wird.

Gebt mir 4 Jahre Zeit!

Dokumente zum 1. Vierjahresplan des Führers

Inhaltsverzeichnis:
Gebt mir vier Jahre Zeit / Von der Reichswacht zum Volksherr / Los von Versailles / Der Weg zum Dritten Reich / Volk und Rasse / Die Arbeitslosigkeit / Ausländischer Korruption zu neuer Wirtschaftsbüchse / Marginalische u. nat.-soz. Finanzpolitik / Verkehr u. Motorisierung / Um Blut u. Boden / Nationalsozialistische Sozialpolitik / Von d. Gewerkschaften zur DAF. / Von der Republikstiftung zum deutschen Reich / Wiederaufbau d. deutschen Kultur / In den 2. Vierjahresplan / Vier Jahre sind um: Der Führer spricht!

Für RM. 3.00 geb.

Stets vorrätig in der Buchhandlung Zaiser, Nagold

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft verkaufe ich morgen Samstag mittag 1500

2 Zug- und Schaffkühe

eine mit Kalb, die andere 35 Wochen trächtig, sowie ein 1-jähriges Rind
Johs. Walz am Chauffeeberg Walldorf.

Ein 18 Monate altes, mittelschweres 1504

Fohlen

verkauft
Martin Lang, Heßelbrunn

Kleinier-Züchter-Verein Nagold

Sonntag, 10. 10. 37
15.00 Uhr im Gasth. z. „Löwen“
Versammlung und Vortrag mit Lichtbildern. Gäste willkommen.
1510 Karl Sticker

Wettere Klaviere u. Flügel

gekaupte Klaviere u. Flügel (eigene und fremde Marken) haben zu vorzüglichen Preisen mit Garantie abzugeben
Schiedmayer & Söhne
Stuttgart, Redarstraße 16

Ein gut erhaltenes Federbett mit Bettrost, 1 Kleiderschrank, 2 Bettstellen, 2 Nachttischen

, alles bereits neu, hat gegen bar zu verkaufen. 1507
Zu eifr. d. d. Gesch. Stelle d. Bl

Guterhaltenen Dampf-Leim-Ofen

entbehrlichkeitshalb, zu verkaufen
Chr. Walz, Schreinermeister, Oberschwandorf

Kleine 2 Zimmer-Wohnung

auf 15. November zu vermieten. Zu erfragen bei
Wilhelm Kapp, Bipler, Weisterweg 4.

Die altbekannten Freunde

bücheln auf feinem Spielzeug
Eiser raus
Domino
Mensch ärgere dich nicht
Fang den Hut
Schnipp-Schnapp
Dame und Mühle
Halma
Schach
Sag mir über Bulof
Spielmagazine
Anspielspiel
Schwarzer Peter
In verschiedenen Preislagen vorrätig
G. W. Zaiser, Nagold

Ionfilm-Theater (NAGOLD)

Freitag u. Samstag 20.15 Uhr
Sonntag 14.30 und 20.15 Uhr

Ein Hans Albers-Film:

„Henker, Frauen und Soldaten“
Im Beiprogramm: Mick Maus und Wochenschau

Kalender

für 1938 in großer Auswahl bei
G.W. ZAISER
Buchhandlung Nagold

Halberbach-Oberschwandorf Hochzeits-Einladung

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Sonntag, den 10. Okt. 1937
im Gasthaus zum „Adler“ in Halberbach stattfindenden Hochzeits-Feier freundlichst einzuladen. 1517

Wilhelm Helber, Schreiner
Sohn des Wilh. Helber, Schreinermeister, Halberbach
Lina Walz
Tochter des Chr. Walz, Kettenmacher, Oberschwandorf
Kirchliche Trauung am 13 Uhr

Gemeinden! Baumwarte! Obstgärtner!

Nach der reichen Obst- und Holzreife muß intensive Baum- und Obstpflege einsetzen und zwar durch Anbringen des gebrauchsfertigen Raupenleimrings



Rollen à 5 m (für ca. 7 Bäume) M.-65
Rollen à 10 m (für ca. 15 Bäume) M. 1.25

dazu die „Fix-Fertig“-Drahtkorb erleichtert das fachgemäße Anbringen. - Bei Sammelbestellungen Sonderpreise
G. W. ZAISER, NAGOLD - Tel. 429

Edelweiß die Königin der Alpen.
Edelweiß das gute Fahrrad
das Sie sofort bemerken wird. Der Lauf ist spielend leicht, die Halterheit leichtschwingend, das Radwerk von groß Schönbau. Wenn Sie dies hübsche Edelweißrad sehen, werden Sie überredet sein von seinem niedrigen Preis. Katalog auch über Nähmaschinen senden an jeden kostenlos. Über 1/2 Million Edelweißräder haben wir schon seit 40 Jahren überaus versandt. Das konnten wir wohl immer mehr, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig wäre.
Edelweiß-Decker 704
Deutsch-Wartenberg

50./276. Preuß.-Südd. Klassenlotterie
Ziehung I. Kl. 20. u. 21. Okt.
2 000 000 auf ein Doppellos
1 000 000
2 x 500 000
2 x 300 000
2 x 200 000
10 x 100 000
Lospreis 1/2 1/4 1/8 1/16
(Porto extra) 3.- 6.- 12.- 24.-
Staat. Lot.-Einn.
Fetzer STUTTGART
Friedrichstraße 56 - Briefsch. 316

Kauft Nähmaschinen nur im Fachgeschäft.
Beste Beratung, billige Preise. Stich- und Stopfanleitung. Alle Maschinen werden in Zahlung genommen.
Singer Nähmaschinen,
Pforzheim, Leopoldplatz.
Kundendienst durch Vertr.:
Gott. Bühler, Altensteil, Marktplatz
Niederr. : Herm. Gesterle, Nagold,
Hahnbacherstr. 8

Den Nagel auf

den Kopf treffen, heißt die Fußböden mit KINESSA-Bohnerwachs pflegen. Mit einer 1/2-kg-Dose bekommen 4 bis 6 Zimmer fabelhaften Glanz, der nach gewicht und ohne weiteres wieder aufpoliert werden kann. Schmutz und Regentropfen verursachen keinen Ärger mehr. Probieren auch Sie
KINESSA BOHNERWACHS
Nagold: Stadt-Drog. Herbert Neumeister
Wildberg: G. Eberhardt

Anzeigen haben Erfolg!

Das ist nun das „magische Auge“
Behen Sie den schwarzen schmalen Schatten oben und unten? Der zeigt Ihnen, ob ein moderner Super richtig eingestellt ist oder nicht? Je enger sich der Schatten in dem magisch grünlich schillernden Licht zusammenzieht, desto besser wird Klang und Trennschärfe. Das alles und noch viel mehr erklärt Ihnen der Funkberater.
Besuchen Sie die
Große Funkschau
im Waldhornsaal in Nagold
Geöffnet Samstag ab 10 Uhr
Sonntag ab 12 Uhr

Für jedes Wetter jedes Leder
Pilo
mit dem Pilopeter

Das „Schwarze Gold“ aus dem Irak

Der aus Palästina zurückgekehrte Sonderberichterstatter des „Stuttgarter Neuesten“ Axel Gaher, schildert in nachfolgendem Aufsatz die Bedeutung der Ölfeldern von Mossul nach Haifa, auf die das Weltinteresse durch den gestern gemeldeten Entschluß gelenkt worden ist.

In aller Stille nahm vor kurzem das englische Unterhaus einen Beschluß an, wonach für die englische Schifffahrt auch in Zukunft die Oelfeldern beibehalten wird. Die mit den großen politischen Problemen beschäftigte Öffentlichkeit nahm diesen Beschluß zur Kenntnis, wie man irgendein kleines belangloses Ereignis am Rande weltbewegenden Geschehens bucht. Den Engländern mag das nicht unwillkommen gewesen sein. Die Welt hätte sonst, wenn sie sich eingehender mit dieser nebensächlich scheinenden Angelegenheit beschäftigt hätte, aus der Tatsache des Beschlusses Zusammenhänge herauslesen können, die eindeutig in das naheliegende Interessengebiet des Imperiums weisen. Um deutlicher zu werden: England denkt nicht daran, seine Oelfelder im Vorderen Orient aufzugeben und die in Haifa endenden Leitungsröhren aus dem Irak werden weiterhin den kostbaren Stoff in die Behälter der britischen Tanker einmünden lassen. Man hat demnach offenbar die Bedenken fallen gelassen, die gegen die Beibehaltung der Oelfeldern für die britischen Schiffe sprachen. Diese Bedenken waren in erster Linie militärischer Natur. Ihre Argumentation ist nicht uninteressant:

Zur Kriegszeit, so folgerte man, wird das Bestreben des Gegners in erster Linie gegen die irakische Oelfeldern gerichtet sein, um durch eine Unterbrechung der Oelfuhr für die englischen Schiffe die Tätigkeit der Flotte, wenn nicht ganz lahmzulegen, so doch auf einen verhältnismäßig beschränkten Wirkungsradius einzusparen. Der lange Weg durch den Kanal über die Biskaya nach Gibraltar und von dort an Sizilien vorbei bis zum Endpunkt der Leitung in Haifa bietet so vielfältige Angriffsmöglichkeiten, daß die Aufrechterhaltung der Versorgung nicht gesichert erscheint.

Man darf annehmen, daß ähnliche Überlegungen auch bei den zuständigen Ministerien für Marine und Heer angestellt wurden. Wenn man sich nun trotzdem für die Beibehaltung des bestehenden Zustands entschied und eine entsprechende Vorlage an das Unterhaus weiterleitete, so ist dies ein Zeichen für das unbedingte Vertrauen in die ungedrohte Machtstellung Englands im Mittelmeer. Die so erreichte Lösung dieser für England entscheidenden Frage legt die absolute Sicherheit der Oelfuhr auch im Kriegsfall voraus.

Der verstärkte betriebene Ausbau Maltas und Cyprns zu militärischen Wachposten ersten Ranges allein gewährleistet diese Sicherung nicht, solange die Oelfeldern selbst verunfallbare Stellen aufweist. Und hier kommt man zu dem Punkt, an dem sich die Oelfeldern mit einem zweiten Problem überschneiden, das in der letzten Zeit in den Vordergrund getreten ist: mit der Palästinafrage. Ursächlich gesehen, besteht zwischen den beiden Fragen kein Zusammenhang, was jedoch die Meinung der Leute nicht beeinträchtigt, die behaupten, England verfolge mit dem Aufstellungsplan keine jüdischen und keine arabischen, sondern in erster Linie seine ureigensten Interessen, wenn auch nach außen hin der umgekehrte Eindruck erweckt werde.

Drei Jahre sind erst ins Land gegangen, seitdem das gigantische Projekt der 1000 Kilometer langen Oelfeldern keine Fertigstellung erfahren hat. Die Millionen, die von dem englisch-amerikanisch-französischen Trust in den Bau hineingesteckt wurden, haben sich rentiert. Die fleißig stehenden Quellen von Mossul brachten in dieser kurzen Zeit nicht nur die Summen für den Bau auf, sondern sie warfen darüber hinaus noch riesenhafte Gewinne ab. So schüttete beispielsweise die an der „Arab-Petroleum-AG“ mitbeteiligte englische „Shell Transport and Trading Company“ im letzten Jahre eine Dividende von 22,5 Prozent aus, was einem tatsächlichen Gewinn von 72 Millionen Reichsmark entspricht. Diese Zahlen könnten selbst den alten Rockefeller vor Neid erblassen machen, wenn er noch das Petroleum dieser Erde riechen könnte.

Um nicht in den Verdacht zu kommen, mit 300 oder 300 Prozent Gewinn zu arbeiten, veröffentlichten die der „Pipe-Line“ angehörenden Gesellschaften zusammen mit dem Geschäftsbericht eine Erklärung, indem sie darauf verwiesen, wie gering ihr Verdienst eigentlich sei: Auf die Gallone nur 1/4 Cent, das heißt auf den Liter genau einen halben Pfennig! Welch ungeheuren Oelfeldern müssen durch die Röhren geflossen sein, wenn diese Erklärung stimmt!

Den aufständischen Arabern hat man im letzten Jahre bei den Unruhen die Oelfelder auf die Juden-Siedlungen weniger abgenommen als die Sabotageversuche an der Oelfeldern. An die fünfzigmal gelang den Arabern das Anzapfen und Sprengen der Röhren, bis schließlich entlang der ganzen Strecke schwerbewachte Beobachtungsposten aufgestellt wurden. Auch das ist — um mit Worten zu sprechen — ein ganz besonderer Fall, besonders für die Reichsschiffe des meeresherrschenden Albions.

Die Welt in wenigen Zeilen

RdF.-Fahrten jetzt das ganze Jahr

Nicht Millionen führen mit „Kraft durch Freude“ — Zutrom immer stärker

Berlin, 6. Oktober. Der überaus starke Zustrom von Teilnehmern zu den „Kraft-durch-Freude“-Reisen und Wanderungen nimmt auch weiterhin unvermindert zu. Nun liegen die Ergebnisse vom Jahre 1937 bis zum 15. September vor. Insgesamt nahmen an 67 000 „RdF.“-Reisen und Wanderungen rund acht Millionen Volksgenossen teil, die ihren Urlaub auf längeren Reisen verbrachten oder Kurzfahrten im eigenen Gau und in die Nachbargäue unternahmen. Bis zum heutigen Tage ist diese Zahl von acht Millionen schon längst überschritten.

Besonderer Beliebtheit erfreuten sich auch wieder die Hochseefahrten nach Norwegen, an denen bis zum 15. September fast 123 000 Urlauber teilnahmen. Da die „RdF.“-Fahrten nicht, wie in den vergangenen Jahren, mit dem Sommerende abschließen, sondern zum erstenmal den ganzen Winter über durchgeführt werden, ist damit zu rechnen, daß ein Jahresergebnis zustandekommt, wie es bisher noch nicht erreicht wurde.

Dr. Ley sprach über Staatenbildung

Königswinter, 6. Oktober. Die Arbeitstagung der Amtskleiter der Reichsorganisationsleitung der NSDAP, und der Deutschen Arbeitsfront in der Robert-Ley-Schule zu Königswinter fand mit einer Rede des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley am Mittwoch ihren offiziellen Abschluß. Die Tagung, die unter der Leitung von Staatsleiter Simon stand, hat allen Teilnehmern eine Fülle von Anregungen für ihre weitere Arbeit vermittelt. An der Schlusstagung nahmen auch die Gauleiter Großes und Terboven mit einigen Mitarbeitern teil.

Dr. Ley gab in seiner Rede einen instruktiven Überblick über die geschichtlichen Zusammenhänge in der Staatenbildung Europas unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung Deutschlands bis zur Währungsübernahme durch Adolf Hitler. Dr. Ley beschäftigte sich dabei auch mit den verhängnisvollen Auswirkungen des politischen Katholizismus. Seine Darlegungen mündeten in eine Schilderung des vom Führer gelangenen Weges und der dadurch erzielten Ergebnisse, die als ein Sieg der Vernunft für alle Welt erkennbar sind.

Wieder WWS-Wunschkonzerte

Berlin, 6. Oktober. Auf Veranlassung von Intendant Georg Otto Stoffregen wird der Deutschland-Sender auch während der Dauer des Winterhilfswerks 1937/38 seine bekannten Wunschkonzerte durchführen. Die Reihe dieser Sendungen beginnt am Sonntag, 24. Oktober, um 17 Uhr mit einer künstlerischen Veranstaltung, in der mehrere bekannte Orchester und Kapellen sowie eine Reihe namhafter Solisten unter der Gesamtleitung von Heinz Goedecke mitwirken werden. Durch die bisherigen Wunschkonzerte, in denen unter Berücksichtigung der eingegangenen Sammel Spenden etwa 445 000 Wunschkonzerte erfüllt wurden, konnte der Deutschland-Sender dem Winterhilfswerk mehr als 127 000 RM überweisen, wobei man bedenken muß, daß sich dieser Betrag zum überwiegenden Teil aus kleinsten Spenden zusammensetzt.

Die Neugestaltung deutscher Städte

Berlin, 6. Oktober. Im Reichsgesetzblatt wird soden das Gesetz über die Neugestaltung deutscher Städte vom 4. Oktober 1937 veröffentlicht. Mit diesem Gesetz sind nun auch die gesetzlichen Grundlagen geschaffen für die Ausführung der vom Führer und Reichskanzler wiederholt kundgegebenen Absicht, einige große Städte des Reiches baulich neu gestalten zu lassen. An der Spitze wird die großstädtige Neugestaltung der Reichshauptstadt stehen; zu diesem Zweck ist bereits durch den Gesetz des Führers und Reichskanzlers vom 30. Jan. 1937 ein Generalbauinspektor (Professor Speer) eingesetzt worden. Es soll weiter der Ausbau der Hauptstadt der Bewegung, der Stadt der Reichsparteitage und der Stadt Hamburg folgen.

Bemerkenswert sind vor allem folgende Regelungen des Gesetzes: Die Bebauung von Grundstücken und die Veränderung von baulichen Anlagen kann untersagt werden, wenn durch diese Handlungen die Durchführung der städtebaulichen Maßnahmen erschwert würde; ferner kann die Teilung und die Veräußerung von Grundstücken der Genehmigungspflicht unterstellt werden. An den im Bereich der städtebaulichen Maßnahmen gelegenen Grundstücken besteht ein Vorkaufrecht der Gemeinde. Notwendig werdende Enteignungen von Grundbesitzern erfolgen nach den bestehenden Gesetzen, jedoch mit den im Gesetz aufgeführten Vorkäufen. Die Enteignungsentschädigung muß angemessen sein.

Verkehrszug durch Porzellan

Großauftrag des NSKK für ein Eisenstädtchen

Eigenbericht der NS-Press

wn. Koblenz, 6. Oktober. Die Korpsführung des NSKK hat eine Porzellanfabrik in dem Eisenstädtchen Speicher beauftragt, 300 000 kleine Verkehrsmodelle aus Porzellan herzustellen. Die Modelle sind für Lehrzwecke in den Motorsportschulen des NSKK bestimmt, die bekanntlich im ganzen Reich bei allen Motorgruppen und Motorbrigaden bestehen. Diese neuartigen Lehrmittel geben alle überhaupt vorkommenden Verkehrsteilnehmer und Fahrzeuge wieder. Man sieht da in Miniaturformat, als niedliche Porzellanfiguren, Fußgänger, Rad-, und Kraftfahrzeuge. Es fehlen weder die Autos aller Klassen und Größen, noch Zieh- und Schiebekarren, Fuhrwerke, wie sie in der Stadt und auf dem Land gebräuchlich sind, Fernlastzüge mit und ohne Anhänger usw. Ganze Straßenbahnen und kunstvolle Omnibusse entstehen unter den geschickten Händen der Stübiger Porzellanarbeiter, die durch diesen Auftrag wiederum für lange Zeit lohnende und Freude bereitende Beschäftigung gefunden haben.

Bärenjagd durch Dessau

Eigenbericht der NS-Press

rsi. Dessau, 6. Oktober. Im hiesigen Zoologischen Garten in Dessau war vor einiger Zeit als Geschenk der Stadt Bernburg ein Bär eingeleitet worden. Die neue Umgebung schien dem Meister Bär aber nicht zu gefallen, denn er unternahm verschiedene Ausbruchversuche und konnte in diesen Tagen schließlich auch die Schutzmauer überklettern. Nach dieser Leistung versuchte er zunächst einmal die Wälder und verließ dann den Zoo im Eilschritt, um in die benachbarten Straßen zu wandern. Hier rief er schnell Angst und Schrecken hervor. Fußgänger und Pferdelerker flüchteten vor ihm. Als sich dann doch einige Beherzte dem Bär entgegenstellten, richtete er sich auf die Hinterbeine auf und griff die Menschen an. Vollei und Feuerwehr wurden alarmiert. Nach zweiseitiger Jagd durch mehrere Straßen gelang es mit Hilfe der 300 Wärdner schließlich, den Bären in einen Winkel zu treiben und wieder in „Hosi“ zu nehmen.

Südfranzösische Dörfer überschwemmt

Der sintflutähnliche Regen, der in zwölf Stunden mehr Wasser niedergehen ließ, als das zu normalen Zeiten innerhalb von zwei Monaten der Fall ist, setzte mit so überraschender Wüchlichkeit ein, daß Hilfeleistungen meistens zu spät kamen. Die Täler der Flüsse Salat und Saison bieten einen trostlosen Anblick. Die Zufahrtsstraßen stehen kilometerweit unter Wasser. Die Bewohner mussten mitten in der Nacht unter Mitnahme nur des Allernotwendigsten flüchten. In der Gegend von Pau sind bereits zwei Todesopfer zu verzeichnen. Neben einer 80-jährigen Frau, die gelähmt im Krankenhaus lag und hilflos zusehen musste, wie die Wassermassen langsam über ihrem Kopf zusammenschlugen, ist jetzt auch die Leiche eines Bauern gefunden worden, der sich bis zur letzten Minute geweigert hatte, Haus und Hof zu verlassen. In dem Dorf Salau im Tal der Krüge sind 30 Wohnhäuser zerstört worden. Ein Einwohner fand den Tod. Der Schaden geht in die Millionen. Die französischen Behörden haben bereits Hilfsmannschaften ausgerufen.

Furchtbares Brandunglück

Vier Männer unter der eingestürzten Decke

Eigenbericht der NS-Press

tz. Belgard, 6. Oktober. In dem mittelalterlichen Ort Tulla brach in einer Tischlerei im ersten Stockwerk ein Feuer aus, das an den Holzvorräten reiche Nahrung fand. Die beiden Söhne des Tischlermeisters und zwei Arbeiter wollten aus dem brennenden Gebäude noch einige Werkzeugmaschinen retten, als plötzlich die Decke einstürzte und die vier Männer unter sich begrub. Erst als der Brand gelöscht worden war, konnten die völlig verkohlten Leichen der Verunglückten aus den Trümmern geborgen werden. Einer der verunglückten Arbeiter hinterläßt sechs kleine Kinder.

Vier Selbstmorde in einer Familie

Eigenbericht der NS-Press

hs. Budapest, 6. Oktober. In der kleinen ungarischen Gemeinde Banhida wurde die Familie Barasta in furchtbarer Weise vom Schicksal heimgesucht. Vor einigen Wochen hatte der älteste Sohn der Familie aus bisher unaufgeklärten Gründen Selbstmord begangen, indem er auf einen Mast der Hochspannungsleitung geklettert war. Kurz darauf beging die beiden Schwestern des jungen Mannes ebenfalls Selbstmord, indem sie sich mit Stricken aneinander banden und zusammen in die Donau sprangen. Nun wurde das vierte Kind der Familie, der 17-jährige Sohn Franz, erhängt aufgefunden. In einem Abschiedsbrief teilte er mit, daß er den Tod seiner Geschwister nicht überwinden könne.

Verhängnisvolle „Weißagung“

Glück im Spiel prophezeit und alles verloren

Eigenbericht der NS-Press

hs. Budapest, 6. Oktober. Die ostungarische Gemeinde Bekéscsaba war dieser Tage Schauplatz einer Tragödie, die den Anfang des sogenannten Wahrsagens besonders grell beleuchtete. Der 22 Jahre alte Handlungsgehilfe Grabowski war zu einer Rastenelegerin gegangen, um sich von ihr seine Zukunft voraussagen zu lassen. Die gewissenlose Frau hatte dem jungen Mann „prophezeit“, er werde am nächsten Sonntag im Kartenspiel das Tausendfache des Einsatzes gewinnen. Grabowski, der diesen Schwund glaubte, aber selbst kein Geld besaß, nahm aus der Kasse seines Chefs eine größere Summe, mit der er am Sonntag beim Kartenspiel einen hohen Einsatz wagte. Zu seinem Schrecken erfuhr er jedoch die Weißagung nicht, sondern Grabowski verlor das ganze Geld. Aus Verzweiflung und Angst vor Strafe warf sich Grabowski noch in derselben Nacht vor einen Eisenbahnzug, wobei er den Tod fand.

Australien verlor 300 000 Einwohner

Eigenbericht der NS-Press

eg. London, 6. Oktober. Der australische Ministerpräsident Lyons erklärte in einer Rundfunkrede, die Regierung mache sich ernste Sorgen über den Geburtenrückgang. Seit 1911 sei die Geburtenziffer von 27,2 je 1000 auf 17,15 zurückgegangen. In der Zeit von 1931 bis 1934 hätten mehr Personen Australien verlassen, als neu hinzugekommen seien. In der Zeit von 1911 bis 1934 sei die Bevölkerung Australiens in der Hauptfache wegen des Sinkens der Geburtenziffer, um eine halbe Million zurückgegangen. Australien verliere zur Zeit in einem Jahr mehr Menschen als in den vier Jahren vor dem Ausbruch des Weltkrieges. Die letzte Volkszählung habe ergeben, daß 518 000 Ehen kinderlos seien, und daß die Hälfte der mit Kindern gesegneten Ehen nur ein Kind aufweise.

Auch die Bauernfrau arbeitet im Frauenwerk

Ein Aufruf der Landesbauernschaft Arnold

Landesbauernführer Arnold richtet an die Frau und das Mädel auf dem Land folgenden Appell: Der Führer hat wiederholt den hohen Anteil der deutschen Frau an nationalsozialistischen Aufbauever hervorgehoben und gleichzeitig mit aller Eindringlichkeit darauf verwiesen, welche wichtige Aufgaben die deutsche Frau weiterhin für den Bestand von Volk und Reich erfüllen muß.

Die Bauernfrau nimmt nicht nur ihren Teil an der Arbeit, sondern sie verpflichtet sich auch, die ihr für Volk und Reich auferlegt wird. Wohl ist der Arbeitstag der Bäuerin und ihrer Tochter infolge des Dienstbotenmangels schon häufig unerträglich lang, aber überall werden sich die Jungbäuerinnen und Bäuerinnen in das Deutsche Frauenwerk einreihen, um in den Jugendgruppen der NS-Frauenchaft und der NS-Frauenchaft in selbstloser Gemeinschaftsarbeit mithelfen, die großen Ziele zu verwirklichen, die der Führer unserem Volk gesteckt hat.

Es geht dabei um die Mitarbeit jeder Frau! Keine darf sich ausschließen, nicht jung nicht alt! Jede Jungbäuerin und jede Bäuerin muß ihren Stolz herein legen, auch in dieser selbstlosen Gemeinschaftsarbeit für den großen Hof Deutschlands die

selben Leistungen zu erreichen wie auf den eigenen Höfen.

Die Jugend heran!

Auch an unsere Jungen richtet sich der Ruf des Deutschen Frauenwerks. Er alt in erster Linie den jungen Frauen und Mädchen, die ihren Platz in den Jugendgruppen der NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk haben. Das ist kein Sonderverein, keine neue Organisation. Hier finden sich die 14-jährigen NSDAP-Mädel, die Arbeitsmädchen, Studentinnen, Beamtinnen, Hausgehilfen, Radikalarbeiterinnen und unsere jungen Frauen zu einer festen und frohen Kameradschaft zusammen. Gerade die fröhlichsten braucht man in diesen Stoßtrupps der NS-Frauenchaft und es ist ein ganz gewaltiger Irrtum zu glauben, in den Jugendgruppen ginge es wie in einem langweiligen Frauenverein zu. Unter den Pflichten der NS-Frauenchaft kommen die Mädel und Frauen zu Sing- und Spielabenden, zu Werk- und Bastelstunden zusammen. In kleinen und längeren Streifzügen durch die Heimat erwandern sie sich all die vielen schönen Flecken. Neue und stolze Aufgaben weist ihnen der Parteitag der Arbeit. Eingeteilt sind sie in den Brennpunkt aller gegenwärtigen Frauenarbeit, too man junge, starke und frische Kräfte braucht. Niemand soll abbleiben, wenn es gilt, mitzuschaffen und mit glücklich zu sein.



Auf neuer Forschungsfahrt quer durch Brasilien

Der Münchener Zoologe Professor Dr. Hans Krieger über seine vierte Expeditionreise nach Südamerika

Der Leiter der zoologischen Staatssammlung in München, Universitätsprofessor Dr. Hans Krieger, wird am 1. Oktober seine vierte arische Expeditionreise nach Südamerika antreten. Der bekannte Gelehrte wird über Jura und Lauer seiner Reise die nachfolgende Darstellung:

Mit dieser vierten Expeditionsfahrt nach Südamerika verbinde ich in erster Linie die Absicht, meine dort begonnenen und bekanntlich ziemlich weit vorgeschrittenen tier- und menschengeographischen Studien zu vervollständigen und dabei das

abgerundete Bild eines Querschnittes durch den gesamten Kontinent (einbezogen den dort lebenden deutschen Menschen) zu gewinnen. Auf meiner Reise wird mich zunächst von München aus nur Präparator Schumacher von der zoologischen Staatssammlung begleiten; erst einen Monat später sollen Dr. Schindler, Dr. Rühlhorn und Dr. Fischer nachkommen. Die Gesamtdauer dieser Forschungsfahrt berechne ich auf ein Jahr.

Mein eigentliches Ziel in Südamerika ist Brasilien, hier erwarte ich auch die Ankunft meiner Mitarbeiter. Der Weg dorthin führt mich allerdings zunächst in der entgegengesetzten Richtung, also südwärts, aber Buenos Aires nach dem Norden Patagoniens, wo ich mit der Expedition in der deutschen Siedlung am Rio Negro, und zwar bei der dortigen Ortsgruppe der RSDAP, das erste Quartier beziehe. Von diesem Platz aus sind Reisen nach dem Süden und Westen geplant, die, soweit als möglich, zu Fuß und - auf den Flußläufen - mit Floßboot durchgeführt werden sollen. Ich nehme an, daß mich meine Arbeit ungefähr ein Vierteljahr in jenem Gebiet festhält.

Tiergeographische Studien im Urwald
Nach Ablauf dieser Zeit werde ich vom Rio Negro aus nach Buenos Aires zurückkehren und von dort auf dem Rio Paraná und dem Rio Paraguay nordwärts nach Paraguay selbst hinausfahren. Auch hier wird meine Expedition von persönlichen Freunden bereits erwartet. Von Asunción aus will ich mehrere große Abflüsse in frühere Arbeitsgebiete (Gran Chaco) durchfahren. Dann aber geht die Reise weiter auf dem Oberlauf des Rio Paraná, zunächst zu den dortigen deutschen Siedlungen (deren RSDAP-Ortsgruppenleiter mein Vetter Wieland ist) und dann, noch mehr flussaufwärts, bis zu den gewaltigen Wasserfällen Iguazú und Guayrá, die dort inmitten herrlicher Rewaldgebiete tropischen Charakters liegen. Dieses prächtige Südamerikanische Urwaldgebiet ist unergiebig durch seine grobkörnigen hohen Flüsse und den schäumenden Inhalt der Fälle, durch den die blauen und roten Kräfte spielerisch fliegend hindurchziehen - ist ein äußerst wichtiger Punkt für meine tiergeographischen Untersuchungen.

Von den Guayrá-Fällen aus wende ich meine Expedition wiederum flussaufwärts, und zwar werde ich, auf brasilianischem Boden, dem Rio Paraná noch etwa 200 bis 300 Kilometer in der Richtung seines Ursprungs folgen, um dann an geeigneter Stelle ein Standlager für längere Zeit zu errichten. In diesem Gebiet liegt nun der eigentliche Schwerpunkt meiner Arbeit. Ich hoffe, es wird mir dabei gelingen, gerade durch die allgemeine zoologische Erfassung jener Gegenden, eine große und sichtbare Lücke in unserem Gesamtwissen über die Südamerikanische Tierwelt und deren Verteilung, zu schließen.

Auch klimatologische Untersuchungen
Es liegt ja, wie eingangs erwähnt, überhaupt in meinem Gesamtplan, in Ergänzung der zahlreichen Ergebnisse meiner früheren Expeditionen, nun die Möglichkeit einer umfassenden Darstellung der Tierwelt von den Bergen der Anden, der gewaltigen Kirchens des Gran Chaco, der vielfältigen Landschaftsapparate bis an den Strand des Atlantischen Ozeans (einschließlich der Lebensverhältnisse dieser Tierwelt) zu gewinnen. Außerdem habe ich noch die Absicht, über den Einfluß der sehr verschiedenen Wind- und Niederschlagsverhältnisse sowie den

der ebenfalls unterschiedlichen Vorkommen auf die Prägung der dortigen Menschen, Tiere und Pflanzen - im Richte ihrer wirtschaftlichen und kulturellen Bedeutung - Aufschluß zu geben. In einer zusammenfassenden Darstellung all dieser Probleme bei lebendiger Umweltänderung sehe ich die schließliche und letzte Aufgabe meiner neuen Forschungsreise.

Wer will zur Schutzpolizei?
Wichtige Berufsaussichten für gediente Soldaten
In diesen Tagen kommen verschiedene Jahrgänge der Wehrmacht zur Entlassung, und die jungen Männer, deren Soldatenzeit jetzt ein Ende hat, stehen vor der Notwendigkeit einer Berufswahl. Die Schutzpolizei, die auf einen Erlaß ausgedienten Soldaten größten Wert legt, hat ihre Einstellungstermine so angelegt, daß die ehemaligen Wehrmachtangehörigen, die den Polizeiberuf ergreifen wollen, ohne viel Zeitverlust in ihren neuen Beruf hinderecheln können.

Was es nicht alles gibt!
Die diebische Elster
Es ist ganz und gar kein Märchen, daß die Elstern Schmuckgegenstände und andere Wertgegenstände aus bitendem Metall forttragen. Das wird auch durch einen neuen Vorfall aus Stolzen in Währen wieder unter Beweis gestellt. Da war ein Landwirt in den Wald gefahren, hatte sich daran gemacht, einen Baum umzubauen, und hatte dabei seine Felle und seine Beste ausgezogen und an einen Baum gehängt. Auf einmal beobachtete er in der Nähe eine Elster, die etwas Glänzendes im Schnabel trug. Er sah genauer hin und erkannte, daß der Vogel seine Taschenuhr mit samt der langen schweren Kette aus der Westentasche gestohlen hatte. Allerdings kam die Elster mit ihrem Raub nicht sehr weit, denn die Uhr war doch zu schwer für sie, und so konnte der Landwirt dem Vogel seine Beute wieder abjagen.

Der Anspruchsvolle
Die Farmer in der indischen Provinz Sind scheinen von der Verwaltung mächtig verwöhnt worden zu sein. Sonst wäre das Vorgehen des einen Farmers ganz und gar unverständlich. Dieser Mann besitzt bereits 2000 Morgen Land. Was er nun, daß dieser Besitz in dem weit n Land Indien nicht so sehr großartig ist. Er hatte also den Wunsch, sein Land zu vergrößern. Und trat an die Verwaltung mit der Bitte heran, ihm weitere 6000 Morgen Land zu schenken. Als diese Bitte abgelehnt wurde, trat der Farmer in den Hungerstreik. Die Verwaltung läßt ihn hungern...

Humor
Frau Wurzel sah mit ihrem Mann im Kino als eine feurige Liebesszene auf der Leinwand erschien, sagte Frau Wurzel bitter: „Warum bist du eigentlich nie so nett zu mir?“
Da räusperte sich Wurzel und flüsterte: „Gewarig! Hast du 'ne Ahnung, wieviel der Busch da für seine Liebesmühe bekommt?“
Anton hat einen tollen Anzug.
Anton hat ihn schon drei Jahre.
„Was hat dich damals der Anzug geföhrt, Anton?“
„Zweihundert Mark - nicht gerechnet die Zinsen und Anwaltskosten!“
Emil erwartet seine Frau, die mit dem nächsten D-Zug von der Reise zurückkommen soll. Da verkündet ein Beamter:
„Der D-Zug 4.34 Uhr hat eine halbe Stunde Verspätung.“
Lächelnd wendet sich Emil an einen neben ihm stehenden Herrn und meint:
„Ja, ja, meine Frau!“
Hull will heiraten.
Eine gewisse Glatz.
„Warum, Hull?“
„Sie hat so schöne Augen!“
„Und deswegen heiratest du gleich das ganze Mädchen?“



Was es nicht alles gibt!

Die diebische Elster
Es ist ganz und gar kein Märchen, daß die Elstern Schmuckgegenstände und andere Wertgegenstände aus bitendem Metall forttragen. Das wird auch durch einen neuen Vorfall aus Stolzen in Währen wieder unter Beweis gestellt. Da war ein Landwirt in den Wald gefahren, hatte sich daran gemacht, einen Baum umzubauen, und hatte dabei seine Felle und seine Beste ausgezogen und an einen Baum gehängt. Auf einmal beobachtete er in der Nähe eine Elster, die etwas Glänzendes im Schnabel trug. Er sah genauer hin und erkannte, daß der Vogel seine Taschenuhr mit samt der langen schweren Kette aus der Westentasche gestohlen hatte. Allerdings kam die Elster mit ihrem Raub nicht sehr weit, denn die Uhr war doch zu schwer für sie, und so konnte der Landwirt dem Vogel seine Beute wieder abjagen.

Der Anspruchsvolle
Die Farmer in der indischen Provinz Sind scheinen von der Verwaltung mächtig verwöhnt worden zu sein. Sonst wäre das Vorgehen des einen Farmers ganz und gar unverständlich. Dieser Mann besitzt bereits 2000 Morgen Land. Was er nun, daß dieser Besitz in dem weit n Land Indien nicht so sehr großartig ist. Er hatte also den Wunsch, sein Land zu vergrößern. Und trat an die Verwaltung mit der Bitte heran, ihm weitere 6000 Morgen Land zu schenken. Als diese Bitte abgelehnt wurde, trat der Farmer in den Hungerstreik. Die Verwaltung läßt ihn hungern...

Hannemann macht alles

ROMAN VON HANS HERBST

Ullrich-Koch-Verlag, Romanverlag, Greif, Kapell, Baden

Die Herren setzten sich.
Dr. Wesener entnahm nun seiner Aktentasche einige Schriftstücke und blätterte darin.
„Ja... also...“ sagte er dann, „also ich möchte Sie bitten, auf ihre Chefin dahingehend einzuwirken, daß sie ihre Unterschrift unter dieses Schriftstück setzt.“ Er reichte Waldemar ein Schreiben hin, das dieser aufmerksam durchlas.
Mit einem herzhaften Nicken gab Waldemar das Schriftstück zurück.
„Gestatten Sie, daß ich einmal von Herzen lache, Herr Dr. Wesener“, sagte er ironisch. „So leicht haben Sie sich die Sache machen wollen? Also die Unterschrift zur Auszahlung der Kautions an die Firma Bealworth wollen Sie haben? Ja, halten Sie uns denn für so naiv?“
„Aber das ist doch die beste Lösung für ihre Chefin“, meinte der Rechtsanwalt dringend. „Sie geht dadurch diesen Unannehmlichkeiten aus dem Wege und erspart sich doch große Gerichtskosten.“
„Sie wollen sagen, es ist die beste Lösung für ihren Auftraggeber“, gab Waldemar scharf zurück, „der damit augenblicklich in den Besitz der 20000 Dollar gelangt.“
„Das Recht auf diesen Betrag steht ihm auch zu, da er von dem Betrage jederzeit zurüdtreten kann“, belehrte ihn der Rechtsanwalt.
„Diese Klausel habe ich natürlich auch entdeckt“, gab Waldemar zu, „und gleich bemängelt, denn so kurzfristige Verträge schließt doch niemals ein weitsichtiger Kaufmann. Da hat sich Fräulein White übertrieben lassen. In Zukunft wird selbstverständlich derartige nicht mehr vorkommen, da ich ihr zur Seite stehe.“
„Selbstredend war es unvorsichtig, einen Vertrag in dieser Form zu unterzeichnen“, erklärte der Rechtsanwalt achselzuckend. „Aber nach amerikanischem Gesetz sind solche kurzfristigen Verträge bindend.“
„Der ganze Entwurf kennzeichnet klar die Moralität

der Firma Bealworth & Co.“, meinte Waldemar scharf. „Rechte Klienten haben Sie da zu vertreten.“
„Darauf kommt es bei Streitigkeiten zunächst nicht an“, sagte Wesener verlegt. „Ich kann nicht bei Eerteilung eines Auftrages immer von vornherein erkennen, welche moralischen Eigenschaften der Betreffende hat. Für mich ist wesentlich die getroffene Vereinbarung und die Verpflichtung, die man eingegangen ist. Alles andere scheidet für mich aus.“
Waldemar hatte sich erhoben.
„Für mich aber ist maßgebend, daß es sich bei diesem Streit um eine niederträchtige Handlungsweise eines stichlich anrüchigen Menschen handelt. Und deshalb liegt auch kein Grund vor, unser Entgegenkommen zu zeigen. Die Warenbestände sind von uns übernommen worden. Sie werden von uns bezahlt, Abrechnung erfolgt in Kürze mit Bealworth. Weiterhin werden die Baukosten und alles übrige von uns geregelt, die Firma Bealworth erleidet nicht den geringsten Verlust. Die Kautions muß also unweigerlich zurückgezahlt werden.“
„Es ist aber immerhin möglich, daß die Firma Bealworth noch weitere Forderungen anmeldet. Dann zieht sich die Sache weiter in die Länge, weitere Unkosten entstehen Ihnen und der Erfolg für Sie bleibt immerhin zweifelhaft. Also wäre es doch ratsam, zu unterschreiben.“
„Wir denken nicht daran“, erklärte Waldemar mit aller Entschiedenheit. „Wir werden jetzt aber die Sache anders anpacken, indem wir die Betrugsklage gegen diesen Herrn loslassen werden, Herr Rechtsanwalt!“
Dr. Wesener stand auf und steckte die Schriftstücke in seine Aktentasche.
„Wenn Sie sich davon Erfolg versprechen, Herr Stahl“, sagte er lässig, „tun Sie es. Auf die Beweise, die Sie erbringen wollen, bin ich sehr gespannt.“
„Für uns ist Dr. Bealworth ein Schutz“, rief Waldemar erbozt, „das hat er bewiesen.“
„Es entzieht sich meiner Kenntnis, worauf Sie anspielen“, meinte Dr. Wesener gleichgültig. „Ich kenne die Hintergründe dieses Streites nicht.“
„Sie werden noch davon hören“, erklärte Waldemar kurz.
Dr. Wesener verabschiedete sich sehr förmlich.
Waldemar Stahl mochte immer noch bei Schwentes. Er hatte sich mit den Geleuten gut angefreundet.

Frau Schwente sorgte für ihn in rührender Weise; sie bemutterte ihn förmlich. Waldemar ließ sich das gefallen und verbrachte manchen Abend im Kreise der ganzen Familie.
Als er am Abend nach Hause kam, hatte er einen großen Blumenstrauß mitgebracht. Das Ehepaar feierte heute seine fünfte Hochzeit. Er war als einziger Gast geladen, da Schwentes in Berlin gar keine Verwandten hatten.
Mit herzlichem Glückwünschen überreichte er der Überbraut die prachtvollen Blumen. Frau Schwente war gerührt und bedankte sich immer wieder für die Aufmerksamkeit.
Man setzte sich an den geschmückten Tisch. Als ausgezeichnete Hausfrau hatte Frau Schwente für einen jährigen Kalbsbraten gesorgt. Es schmeckte allen wunderbar.
Waldemar sprach seine Anerkennung aus, und Frau Schwente strahlte vor Freude.
„Soll ich eine Frau wie Sie, Frau Schwente“, sagte er aufrichtig, „wünschte ich mir auch einmal.“
„Na, na“, wehrte Frau Schwente lachend ab, „damit dürsten Sie doch wohl nicht zufrieden sein. Sie machen doch andere Ansprüche. Sehen Sie, als mich mein Mann kennenlernte, hatte ich mir ganz genau hundert Taler erspart, das war mein ganzes Vermögen. Ich kam mir wirklich ganz klein vor, denn mein Alter - damals war er ja noch ein Junger! - hatte dreihundert Taler auf die hohe Kante gelegt. So klein haben wir angefangen.“
„Sie meinen also, daß ich in Bezug auf's Geld andere Ansprüche mache, Frau Schwente?“ meinte Waldemar ernst.
„Na, klar, ein Mann mit ihrer Bildung, der kann doch mal eine ganz reiche Frau bekommen.“
Waldemar schüttelte den Kopf.
„Nein, Frau Schwente! In dieser Hinsicht habe ich eine ganz andere Ansicht. Ich würde niemals eine reiche Frau wählen. Mag auch zunächst die Zuneigung noch so groß sein, eines schönen Tages würde ich doch empfinden, daß diese Frau mir gegenüber ein Liebergewicht hat... und das würde ich nicht ertragen können. Ich kenne einen ganzen Teil solcher Ehen, denen der Mann unter dem Druck der pekuniären Überlegenheit der Frau leidet.“